

# Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags  
Wöchentliche Beilage: „Bilderbote vom Geising“  
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

## Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Zustagen  
Anzeigen: Die sechsgepaßte 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 4 Pfg., die 3gepaßte, 7er-11mm-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Nachschlag nach Preisl. Nr. 4. — Nachschlag A Bei Konkurs u. Zwangsvergl. erlischt Anspruch auf Nachschlag.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Dörfschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungsch, Altenberg, Poststraße 3 — Fernruf Lauenstein Nr. 427 — Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 — Girokonto Altenberg Nr. 97 — Postfach Nr. 15

Nr. 115

Donnerstag, den 30. September 1937

72. Jahrgang

## Mussolini in Berlin

### Ein historischer Tag Der Staatsfeiertag der Reichshauptstadt

Die Reichshauptstadt erwachte Dienstag früh zu einem historischen Tage, dem Haupttag des Mussolini-Besuches, der am Nachmittag auf der Mairfeldkundgebung mit den Ansprachen des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler und des italienischen Regierungschefs und Duce des Faschismus Benito Mussolini seinen festlichen Höhepunkt erreichte.

Ein strahlender Morgen war über Berlin heraufgekommen. Die am wolkenlosen blauen Himmel scheinende Sonne verbreitete bereits in den Vormittagsstunden fast sommerliche Wärme. Die Millionenstadt stand schon vom frühen Morgen an ganz im Zeichen des zu Ehren des hohen italienischen Gastes proklamierten Staatsfeiertages. Das Straßenbild erinnerte unwillkürlich an das des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes am 1. Mai. Die werktätige Bevölkerung hatte sich frühzeitig aufgemacht, um die Sammelplätze für den Aufmarsch zum Mairfeld rechtzeitig zu erreichen. Vor den großen Betrieben der Innenstadt stauten sich die Gefolgschaftsmitglieder und formierten sich zu Marschkolonnen. Aber diesmal brauchten sie nicht die ganze Strecke zu marschieren; die Arbeitsfront hatte Vorzüge getroffen, die Massen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach dem Reichssportfeld herauszubefördern.

Selbstverständlich war die Prachtstraße Unter den Linden mit ihrem einzigartigen Festschmuck wieder ein Hauptziehungspunkt für die Schaulustigen, die das herrliche Bild dieser Via Triumphalis auf sich wirken lassen wollten. Ungewöhnlich viele Kraftwagen mit fremden Kennzeichen ließen erkennen, daß der Zustrom auswärtiger Besucher riesengroß war.

### Mussolini im Zeughaus

Bei den Erinnerungen an Deutschlands große Vergangenheit. Am Dienstagvormittag kurz vor 9 Uhr stattete Mussolini dem Zeughaus einen Besuch ab. Er wurde von dem Direktor Konteradmiral a. D. Dr. Loren empfangen, der ihm die ehr-

würdigen Zeugnisse der großen deutschen Geschichte in einem Rundgang durch die Gebäude zeigte.

Der italienische Regierungschef wurde durch den Lichthof, der erst vor kurzem würdig und eindrucksvoll ausgestaltet ist, vorbei an den erschütternden Massen sterbender Krieger von Schlüter, vorbei an den großen Gemälden des Weltkrieges, zur Ruhmeshalle geleitet. Vor der Totenmaske des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, die den Mittelpunkt der Ruhmeshalle bildet, verweilte Mussolini einige Augenblicke, ehe er den Rundgang fortsetzte.

Großes Interesse widmete der italienische Regierungschef den zahlreichen wertvollen und schönen Stücken italienischer Herkunft, vor allem aus der Zeit der Renaissance in der großartigen Waffensammlung. Wiederum wurde haltgemacht, als man im ersten Stockwerk an der Ehrennische für Hindenburg vorbeikam, in der eine bekannte Büste des großen deutschen Heerführers aus dem Weltkriege steht. Die reichen Schätze an Uniformen und die besonders wertvollen Erinnerungen an Friedrich den Großen, Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Napoleon eingehend besichtigt. Die Führung durch die Weltkriegsabteilung im Erdgeschoß bildete den Abschluß des Besuchs.

### Besuch in Potsdam

Nach dem morgendlichen Besuch im Zeughaus und nach seiner Rückkehr von einem Vormittagsausflug nach Potsdam, bei dem Mussolini die Garnisonkirche und das Schloß Sanssouci besichtigt hatte, fand in der italienischen Botschaft ein kurzer Empfang statt.

Um 11.25 Uhr fuhr der Wagen des Duce, begleitet vom Chef des Protokolls, von Bülow-Schwante, vor der Botschaft in der Standartenstraße vor. In kurzem Abstand folgte der Wagen des Stellvertreters des Führers. In der Botschaft hatten sich neben den italienischen Ministern und den anderen italienischen Gästen der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt begab sich dann der Duce mit seinem Stabe gemeinsam mit dem Stellvertreter des Führers und Gauleiter Bohle zu Fuß in das in der Viktoriastraße gelegene Berliner Haus des Fascio.

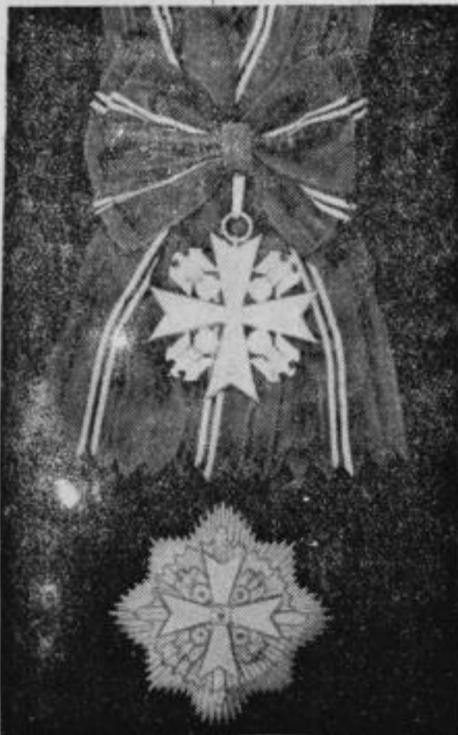
### Berliner Fascio umjubelt den Duce

Schon Stundenlang vorher waren die Mitglieder des Fascio vor ihrem schönen, mit italienischen Fahnen und den faschistischen Emblemen reich geschmückten Gebäude angetreten. 2500 Faschisten aus ganz Deutschland waren hier in Reih und Glied aufmarschiert, ferner 300 Knaben und Mädchen der italienischen Jugendorganisationen in Deutschland und zahl-



Der Abendempfang beim Führer

Der Führer gab zu Ehren des italienischen Regierungschefs im Reichstanzlerhaus ein Abendessen, an dem führende Persönlichkeiten aus den beiden befreundeten Ländern teilnahmen. Hier verabschiedet sich der Duce von dem Führer.



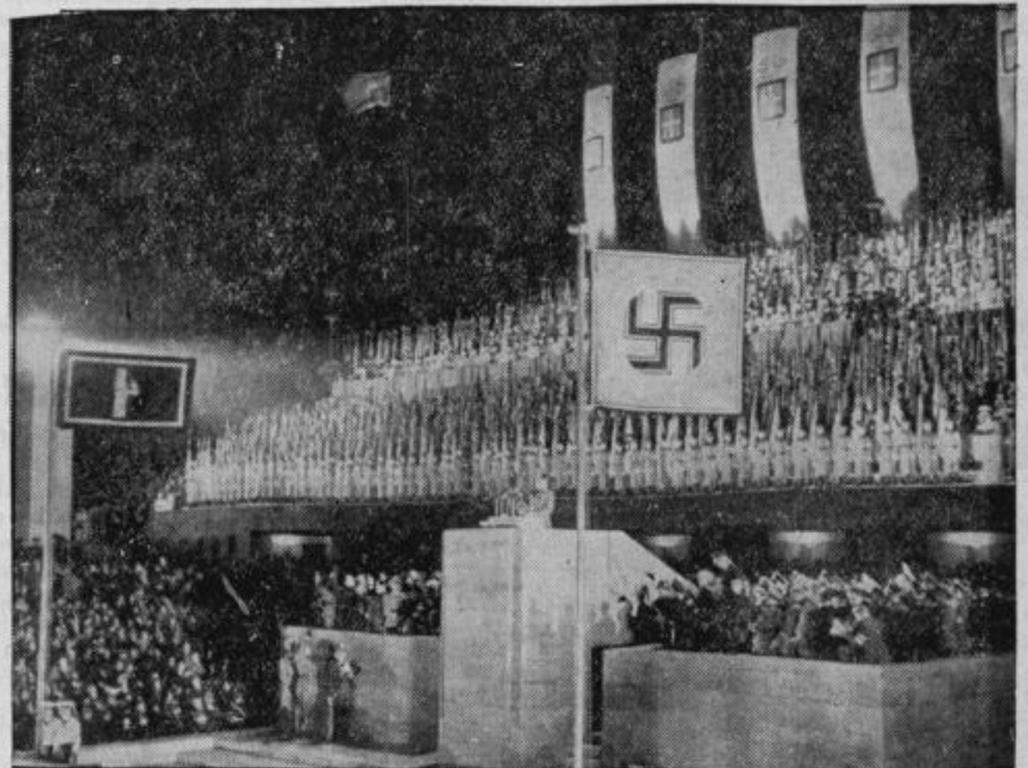
Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für Mussolini

Als persönliche Ehrung für den italienischen Regierungschef Mussolini überreichte ihm der Führer und Reichstanzler diese für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt.

### Die Völkerkundgebung auf dem Mairfeld am Olympiastadion

Am Rednerpult Mussolini

[Pfeiffer-Hoffmann, Zander-Nr. 3]



# Der letzte Tag des Mussolini-Besuches

## Kranzniederlegung am Ehrenmal

Der letzte Tag des Besuches Benito Mussolinis, des Duce des faschistischen Italiens, in Deutschland nahm einen würdigen Anfang mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden. Wieder waren Zehntausende deutscher Volksgenossen Zeugen dieses feierlichen Aktes, bei dem der Duce die Gefallenen des großen Krieges ehrte.

Neben dem Ehrenbataillon der Wehrmacht war auch eine Gruppe Berliner Faschisten am Ehrenmal Unter den Linden angetreten. Der Duce schritt die Front ab und begrüßte dann ernst und kameradschaftlich die Schwerekriegsbeschädigten und Kriegsblinden. Mit seiner nächsten Begleitung betrat dann Mussolini den Ehrenraum, hob die Hand zum Gruß und ließ einen riesigen Kranz niederlegen. Währendem erklang das Lied vom Guten Kameraden. Nach dem Vorbeimarsch des Ehrenbataillons begab sich der Duce durch die „Linden“ zur großen

## Parade der Wehrmacht

Die Wellen der Begeisterung schlugen noch einmal besonders hoch bei dem gewaltigen militärischen Schauspiel, das die Wehrmacht des neuen Deutschlands mit ihrer großen Parade vor dem Duce und dem Führer Hunderttausenden bot. Nahezu 14000 Soldaten aller Waffengattungen waren vor den beiden Staatsmännern aufmarschiert und legten durch ihre vorbildliche Disziplin von dem hohen Stand der deutschen Wehrmacht Zeugnis ab.

Im Auto fuhren der Führer und der Duce die angetretenen Truppenteile ab. Um 11 Uhr nahmen sie dann gegenüber der Technischen Hochschule die Parade ab, die vom Kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, geführt wurde. Den Fußtruppen, die in bestechendem Paradeschritt vorbeimarschierten, merkte man nicht an, daß sie 5 schwere Manöverwochen mit Tagesmärschen von 40—60 Kilometer hinter sich hatten. Kavallerie, Marine, Luftwaffe und zum Schluß die Panzertruppen zeigten das Gesicht der neuen deutschen Wehrmacht. Musso-



Der Führer und der Duce nehmen die Parade ab. Daneben Generalfeldmarschall v. Blomberg und Generaloberst Göring

## Abschiedsgrüße an den Duce

Heimreise Mussolinis in Begleitung von Rudolf Heß. Wie die Einreise des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini, sein Weg in die Hauptstadt der Bewegung, in das westdeutsche Industriegebiet, den deutschen Norden und zur Reichshauptstadt, so wurden auch die Heimfahrt begleitet von Kundgebungen betonen Herzlichkeit. Den ganzen Weg entlang standen bis tief in die Nacht deutsche Menschen, um dem Freund Deutschlands, dem großen Staatsmann, dem Duce des faschistischen Italien, ihre Abschiedsgrüße zuzurufen.

In ihnen allen klangen die Worte aufrichtiger und anerschütterlicher Verbundenheit nach, die Mussolini am Vorabend dem deutschen Volk unterwegs zugerufen hatte. Sie alle standen unter den bewegenden Eindrücken der großen Tage, die nun Geschichte geworden sind. Wieder läuteten ungezählte Tausende auf den großen und kleinen Bahnhöfen und an allen Ubergängen den Fahrtweg, ließen sie von den Stätten ihrer Arbeit an die Strecke, grüßten die Bauern von den Feldern, stauten sich auf den Straßen des Führers und allen großen Landstraßen die Wagen, bildete die Jugend jauchzend Spalier. Aus allen Türen und Fenstern, von allen Ballonen, aus den vorbeifahrenden Zügen, sogar von den Hausdächern winkten sie fähnen- und tücher-schwenkend Lebewohl! Obwohl hinter dem hohen Gast Tage angestrengter staatsmännischer Pflichten lagen, trat er immer wieder winkend und dankend an das Fenster seines Wagens, entbot er den mit ihren Musikzügen aufmarschierten Gliederungen den Römischen Gruß.

Auch bei der Heimfahrt gab Rudolf Heß im Auftrag des Führers dem Duce das Geleit bis zur Grenze; mit ihm der dem italienischen Regierungschef zugeteilte Ehrendienst, der ihn auf der ganzen Deutschlandsfahrt begleitete. Ihm gehören Reichsleiter Reichsminister Frank, der Kommandierende General im IV. Armeekorps, General der Infanterie List, und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, an.

Der Duce lud den deutschen Ehrendienst mit seinen italienischen Begleitern zu einem Abendessen, an dem auch der Stellvertreter des Führers teilnahm. Bis zur Grenze nahm auch das SS-Begleitkommando, das aus sprachkundigen SS-Männern besteht, an der Fahrt teil.



Die Abreise des Duce. Der Führer und der Duce auf dem Lehrter Bahnhof kurz vor der Abfahrt des Zuges.

Presse-Hoffmann, Jander III 5



Der Duce erfüllt in Potsdam einem Pimpf die Bitte nach einem Autogramm

reiche Mitglieder der italienischen Kolonien aus 18 deutschen Faszi. Auch die Innenräume waren reich geschmückt. Die Treppe herunter standen fünf- bis achtjährige Knaben, die „Figli della Lupa“, die mit hellen Stimmen und mit unermüdlichem Eifer ihr Saluto übten.

Schon von weitem her hörte man das Heil der Menge, das diesmal besonders kräftig mit italienischen Rufen „Duce, Duce“ untermischt war. Nachdem Mussolini das Direktorium des Faszi und die faschistischen Sekretäre in Deutschland vorgestellt waren, trug er sich in das Buch des Berliner Faszi ein. Da die Rufe aus der Straße nicht verstummen wollten, und die Menge stürmisch verlangte, Mussolini zu sehen, trat er auf den Balkon des Hauses und winkte hinunter, zum grenzenlosen Jubel seiner treuen italienischen Landsleute in Deutschland.

Hieran schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume, die Mussolini besonders interessierten, da er zum ersten Male eine italienische Faszi-Organisation und ihr Heim im Ausland besuchte. Von „Duce“, „Mussolini“ und Heilrufen umtost, verließ der Duce, neben dem Reichsminister Heß saß, in langsamer Fahrt den Berliner Faszi.

## Ehrenfliegerzeichen für Mussolini

Der italienische Regierungschef folgte am Dienstagmittag gemeinsam mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano, dem italienischen Vorkämpfer Attilico und einigen Herren seiner nächsten Umgebung einer Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und Frau Göring in den Waldhof Karinhall.

Auf der Fahrt zur Schorfheide bereitete die Bevölkerung der durchfahrenen Ortschaften dem Duce einen überaus herzlichen Empfang. In der Schorfheide empfing Ministerpräsident Göring den Duce. Die Ehrenkompanie des Regiments „General Göring“ erwies die Ehrenbezeugungen. Im Waldhof Karinhall bliesen die Waldhörner deutscher Jäger dem italienischen Regierungschef den Willkomm.

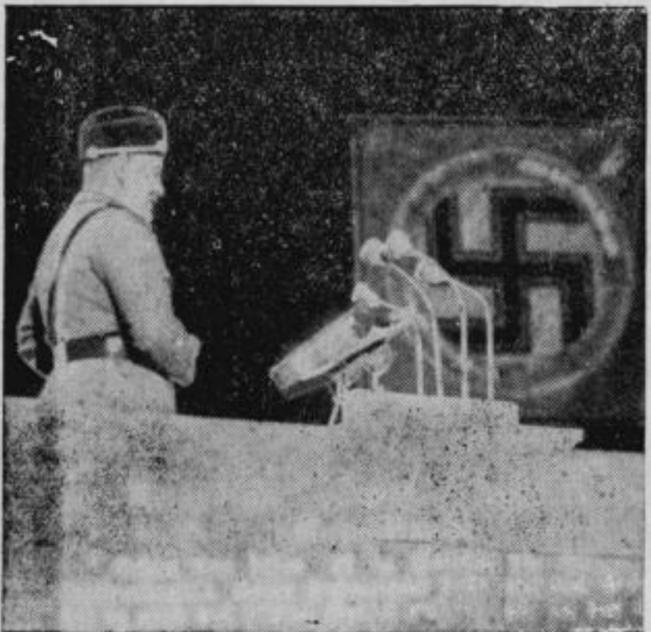
Vor dem Frühstück überreichte Generaloberst Göring dem Duce das Ehrenfliegerzeichen der deutschen Luftwaffe in Brillanten.

An dem Empfang nahmen neben Reichsminister Frank Reichsführer SS Himmler, Vorkämpfer von Hassell, Prinz Philip von Hessen, General der Infanterie List, die Staatssekretäre des Ministerpräsidenten, Körner, Misch, von Keubell, und die nächsten Mitarbeiter teil.

## Empfang bei Dr. Goebbels

Währenddessen empfing Reichsminister Dr. Goebbels hohe italienische Gäste in den Festräumen seines Ministeriums. Man bemerkte u. a. den italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri, den Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, und den Kabinettschef des Duce, Gesandten Sebastiani. Von deutscher Seite waren erschienen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, die Reichsleiter Dr. Ley und Döblicher, Staatssekretär Funk, Gauleiter Wohle, Vorkämpfer von Ribbentrop, Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert und eine Reihe von führenden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens.

Aber die Völkertundgebung am Dienstag abend berichten wir in der Beilage.



Der Duce spricht!

## Größter Eindruck im Ausland

Der Besuch Mussolinis in Deutschland und besonders die große Völkertundgebung auf dem Maifeld bilden das beherrschende Thema der Weltpresse. Überall muß die Unzerstörbarkeit der Achse Rom—Berlin und die Aufrichtigkeit des Friedenswillens beider Staaten anerkannt werden. Während die Londoner Pressestimmen von ehrlich gemeintem Friedenswillen schreiben, tritt in der französischen Presse Unverständnis und Mißgunst hervor. Die italienischen Zeitungen sprechen von dem Beginn eines neuen Abschnitts der europäischen Geschichte. Die ungarische Presse betont die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Kulturvölker gegen den Bolschewismus.

## Ortliches

**Altenberg.** Am Dienstag vereinigte sich die Lehrer- und Schülerschaft der Höheren Grenzlandschule in dem Festsaal der Anstalt zu einer Morgenfeier aus Anlaß des Tages des deutschen Volkstums. Zu Beginn der Feier wies Dr. Matthes auf die Wichtigkeit der auslandsdeutschen Arbeit hin. Heinz Bächner Oll las dann das „Bekenntnis zum Reich“ von Conrad von Höhendorf vor. Studienassessor Donner sprach kurz über den Kampf des deutschen Volkstums im Ausland und erzählte eine Geschichte, die diesen Kampf widerspiegelt. Diese Schilderung brachte den Schülern und Schülerinnen in sehr eindringlicher Weise nahe, welcher Not und Bedrängnis die auslandsdeutschen Volksgenossen in der Sorge um die Erhaltung ihrer deutschstämmigen Kultur ausgesetzt sind. Die Darbietungen wurden weitergeführt mit den Gedichtvorträgen „Ostlanddeutsche“ von Maria Kahle (Hunger Oll) und „Denk's Deutscher!“ von Wilhelm Pleyer (Lehmann Oll). Angehörige der Unterklassen sangen drei scherzhafte sudetendeutsche Volkslieder in zweistimmigem Satz, die aus der praktischen Unterrichtsarbeit hervorgegangen waren. Besonders stimmungsvoll wirkten die gutgefungenen Lieder mit Gitarre- und Ziehharmonikabegleitung. Die Feier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung und Werbung für den Gedanken des Auslandsdeutschtums.

— Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des Kaufhauses Franz S. Winkelmann, Dresden, über Mäntel bei.

— Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des Kaufhauses Renner, Dresden, bei, die den Titel „Die Dame und ihre Kleidung“ führt.

— Die neuen Beihilfen für kinderreiche Familien. Auf Grund der neuen Verordnung über die Gewährung einmaliger und laufender Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien hat der Reichsfinanzminister Durchführungsbestimmungen erlassen. Er weist darauf hin, daß die Kernstücke der neuen Regelung die Ausdehnung der einmaligen Kinderbeihilfen auf alle Siedlergruppen und für weitere Siedlungszwecke und die Ausdehnung der laufenden Kinderbeihilfen auf alle Berufsschichten des deutschen Volkes unter gleichzeitiger Heraushebung der bisherigen Einkommensgrenze sind. Im einzelnen bemerkt der Minister u. a., daß die Frage, ob die Eltern gewillt und geeignet sind, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen, nur dann geprüft zu werden braucht, wenn sich aus ihrem Vorleben, insbesondere aus den Strafregisterauszügen, Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Voraussetzung nicht erfüllt ist. Die Bestimmung, daß Siedlungskinderbeihilfen nur bis zum Höchstbetrag von 1000 RM. gegeben werden, wird in Sonderfällen noch erweitert. Der ganze Bedarf wird in Bedarfsdeckungsscheinen gegeben werden, die auch zur Finanzierung der Siedlung und ihres Bedarfs verwendet werden können. Die Gewährung von Siedlungskinderbeihilfen an Antragsteller, die ein Eigenheim errichten oder ausbauen wollen, aber keine Bescheinigung über die Zugehörigkeit zur Kleinsiedlung, zur Bauernsiedlung oder auf Grund der Bestimmungen über die Förderung von Eigenheimen ländlicher Handwerker oder Arbeiter beibringen können, behält sich der Minister vor. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielten Beamte, Soldaten und andere Personen im öffentlichen Dienst keine laufenden Kinderbeihilfen, wenn sie überhaupt Kinderzulagen oder Kinderzuschläge erhielten. Künftig können sie laufende Kinderbeihilfen erhalten, jedoch nur für die beihilfeberechtigten Kinder, für die ihnen keine Kinderzulagen oder Kinderzuschläge gezahlt werden.

**Geising.** Die NSDAP-Ortsgruppe hielt im Schützenhause eine Mitgliederversammlung ab, die von Organisationsleiter Hansjoh geleitet wurde. Er begrüßte besonders die Parteianwärter, gab einige organisatorische Angelegenheiten bekannt und wies schließlich auf das am Sonntag stattfindende Erntedankfest hin, wozu er zur restlosen Beteiligung aller am Gemeinschaftsempfang aufforderte. Desgleichen bat er um Besuch des nächsten von der Gauhilfsmstelle hier vorzuführenden Films. Pg. Herold sprach über den Bund Deutscher Osten. In fesselnden Worten verstand er es, den Versammelten klar zu machen, welche Aufgabe der Bund Deutscher Osten zu erfüllen hat und wie notwendig es ist, daß er von allen Deutschen weitestgehend gefördert und unterstützt wird. Dann hielt Pg. Neubauer einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über den Parteitag 1937. Dieser Vortrag wurde für alle, denen es nicht vergönnt war, die herrlichen Tage in Nürnberg mitzuerleben, eine Erbauung. Aufmerksam folgten die Zuhörer dem Vortragenden, der auch auf die hohen Kulturwerte, die Nürnberg noch in seinen alten gut erhaltenen Bauten besitzt, einging.

— Der Verein für Leibesübungen hielt im „Geisinghof“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Vereinsführer Neubauer sprach den Siegern aus dem Grenzlandtreffen in Birna und aus den Deutschen Vereinsmeisterschaften anerkennende Worte aus. Dann erstatteten die einzelnen Fachwarte Bericht über ihre Tätigkeit, und zwar über Leichtathletik Alfred Gerhardt, über Fußball Erich Gemeinert, über Turnen Kurt Weigelt und Otto Schubert, über Fraueturnen Arno Tittel und über die Jugendabteilung Willy Seifert. Sämtliche Berichte zeugten von reger Tätigkeit. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines neuen Vereinsführers, die einstimmig auf Kamerad Erich Liebert fiel. Schließlich

wurde noch ein Vereinsvergnügen für Mitte November beschlossen.

**Geising.** Das beim Amtsgericht Lauenstein im Grundbuche für Altgeising Blatt 24 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 9. 8. 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, der Kaufmann Wilhelm Albert Franke in Geising/Erzgeb.) soll am Mittwoch, den 1. Dezember 1937, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,0 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 7500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 11000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem massivem Wohngebäude, Nr. 12 der Ortsliste, Hofraum, Garten und einem Schuppen, Flurstück Nr. 24. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 3). Zur Abgabe von Geboten ist gem. der Durchführungsverordnung vom 17. 8. 1937 die vorherige Genehmigung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde erforderlich.

**Bärenstein.** Die Kriegerkameradschaft hielt am vergangenen Sonntag an Stelle ihres alljährlichen Bogelschießens ein Kameradschaftsmeisterschießen auf dem neuerbauten Schießstande ab. Der Einladung waren eine stattliche Anzahl Kameraden gefolgt. Die Tamboure durchzogen gegen Mittag den Ort und riefen zum Stellen nach dem Gasthof Stadt Bärenstein auf. Gegen 1 Uhr bewegte sich der Zug unter Trommelwirbel nach dem Schießstand in Jürgers Gaststätte. Dort angelangt, begrüßte Kameradschaftsführer Reinhold Eberth alle erschienenen Kameraden aufs herzlichste. Hierauf begann das Schießen. Es wurden 5 Schuß, 2 liegend freihändig und 3 stehend, von jedem Kameraden abgegeben. In anerkennenswerter Weise hatte Kam. von Büttchau einen wertvollen Preis für den Meisterschützen gestiftet, außerdem winkten noch 12 weitere Schießpreise. Mit 49 Ringen konnte Kameradschaftsführer Rth. Eberth als Vereinsmeister durch den stellv. Kameradschaftsführer Richter beglückwünscht werden. Den 2. Preis erschoß sich mit 48 Ringen Kam. Schulze, den 3. Preis mit 47 Ringen Kam. Jilger. Der Kameradschaftsführer brachte auf den bisherigen Vereinsmeister, Kam. Geißler, herzliche Dankesworte aus. Kam. Hoffmann dankte dem Vereinsführer für seine unermüdete Tätigkeit und bat die Kameraden um zahlreiche Teilnahme an den regelmäßigen Schießübungen. Dem wohlgelungenen Vereinsmeisterschießen schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein an.

**Dönschoten.** Werbung für die NS. Schwesternschaft. Um mit zu der Sicherstellung des Nachwuchses der NS. Schwesternschaft beizutragen, führt die Kreisleitung der NS. Volkswohlfahrt Dippoldiswalde zur Zeit eine Werbekampagne in ihrem Kreisgebiet durch. So wurden am Montag die im Jugenderholungsheim Dönschoten zur Erholung weilenden Mädchen des BbM. an Hand von Lichtbildern mit den Aufgaben und Freuden einer NS. Schwester durch den Kreisamtsleiter Pg. Siedel vertraut gemacht. In klaren Worten schilderte der Kreisamtsleiter, daß jedem deutschen Mädchen ohne Rücksicht auf Herkunft und Schulbildung der Weg zu diesem segensreichen und schönen Beruf offensteht. Die Unterschiede, die zwischen dem Wesen der NS. Schwesternschaft und dem anderer Schwesternschaften bestehen, wurden klar herausgearbeitet. „Vorbeugen ist besser als Heilen“, das ist das Lösungswort unserer NS. Schwester. Sie hilft dem Führer mit, ein gesundes und starkes Volk zu schaffen. Als Vorbereitungszeit für den Schwesternberuf sind 1 Jahr landwirtschaftliche und 2 Jahre hauswirtschaftliche Arbeit, sowie 1/2 Jahr weiblicher Arbeitsdienst recht vorteilhaft. Vom 18. Lebensjahre an kann dann die Aufnahme in der NS. Schwesternschule in Dresden erfolgen. Die Ausbildung dauert 2 Jahre und schließt mit dem großen Krankenpflegeexamen ab. An Kosten entstehen lediglich im ersten Ausbildungsjahr RM. 25,— pro Monat bei freier Kost und Wohnung. Das zweite Ausbildungsjahr ist kostenlos. Da die NS. Schwester stets lebensbejahend und lebensnah bleiben soll, ist es ihr natürlich nicht verwehrt, nach 2 Jahren Betätigung als ausgebildete Schwester eventuell auch zu heiraten. Mögen die Lichtbildervorträge der NSB. dazu beitragen, daß sich recht viele deutsche Mädchen für diesen schönen sozialen Beruf entschließen und so wesentlich zur Gesundung des deutschen Volkskörpers mit beitragen helfen.

**Dippoldiswalde.** SA-Sportkämpfe. Der Sturmbann II/178 Dippoldiswalde führte am 26. September bei herrlichem Wetter einen SA-Wettkampf durch, an dem alle Stürme dieses Sturmbannes beteiligt waren. Der Wettkampf begann mit einem Stern-Gepäckmarsch von 20 bez. 25 Km. Länge bei 25 Pfd. Belastung von den Standorten der einzelnen Stürme nach dem Sportplatz in Dippoldiswalde. 10,27 Uhr traf als erster Sturm 16/178 auf dem Sportplatz in Dippoldiswalde ein; ihm folgten in Abständen bis 11,47 Uhr die anderen Stürme. Trotz der Anstrengung machten die Männer der Stürme bei der Ankunft durchweg einen sehr guten Eindruck; singend legten sie die letzte Wegstrecke zurück. Hervorzuheben ist die Teilnahme eines 64-jährigen SA-Mannes, Angehöriger des Sturmes 16/178, der genau wie seine Kameraden den schwierigen und anstrengenden Marsch in guter Haltung bewältigte. Besonders Freude löste das Erscheinen des Brigadeführers Rabe aus, der dem Einmarsch der

Stürme beiwohnte. Außerdem waren Vertreter der Kreisleitung, der Stadt Dippoldiswalde u. a. Zeugen der Kämpfe. Nach Einmarsch des letzten Sturmes wurden die SA-Männer zur Einnahme des Mittagessens in die Privatquartiere entlassen. Die Einwohnerschaft hatte in kameradschaftlichster Weise durch Bereitstellung von Freitischen für die Verpflegung gesorgt. Der 2. Teil des Wettkampfes begann nachmittags 13,30 Uhr mit den Orientierungsläufen. Dazu hatte jeder Sturm eine bez. zwei Mannschaften, bestehend aus einem Führer und 5 Mann, zu stellen. Der Lauf bestand aus Marsch nach Skizze, Marsch nach Marschkompaß, Entfernungsschätzen und Stützenzeichnen, Marsch nach dem Planzeiger, Kleinkaliberschießen, Handgranatenzielwurf und Hindernislauf. Bedingung war, daß die gestellten Mannschaften ausnahmslos Teilnehmer des am Vormittag durchgeführten Gepäckmarsches sein mußten. Das größte Interesse der sich am Nachmittag zahlreich eingefundenen Zuschauer erweckte der Hindernislauf, galt es doch u. a., zweimal die Weisheit zu durchqueren, wobei die SA-Männer mehr oder weniger mit dem Wasser Bekanntschaft machen mußten. Gewertet wurden alle Kämpfe als Mannschafskämpfe. Die Wertung selbst erfolgte durch besonderes Punktsystem. Gegen 18 Uhr waren die Kämpfe beendet. Der Führer des Sturmbannes II/178, Sturmbannführer Hauswald, nahm nunmehr die Siegereverklündung und Preisverteilung vor. Er sprach seine Anerkennung für die unter harten Bedingungen durchgeführten Leistungen aus und betonte, daß die SA. bewußt ihre Männer zur Härte und zum Vollbringen außergewöhnlicher Leistung erziehe, zu Kampfbereitschaft und Behrrenfreudigkeit. Die SA. sei und bleibe der ewige Trommler und Marschierer in der Erfüllung der ewigen Pflichten an Deutschland. In der Gesamtwertung siegte der Sturm 17/178 (Glashütte) mit 369 Punkten. Es folgten die Stürme 15, 13, 18, 16, 14, 12, 13, 11. Dem Siegersturm wurde der vom Sturmbann verliehene Wanderpreis, eine künstlerische Plakette, ausgehändigt. Die Stürme 13, 15, 16, 17, 18 erhielten für Bestleistungen in den einzelnen Disziplinen Sportgeräte. Ein Sonderlob wurde Sturm 11/178 für die beste Zeit im Hindernislauf und Sturm 16/178 für das beste Mannschaftschießen ausgesprochen.

**Gombjen.** Vom Eber gebissen. Ein in der Schweinezucht und -mästerei des Gutsbesizers Richard Wittig angestellter Wirtschaftsgehilfe wurde von einem bössartigen Eber derartig schwer am Oberschenkel verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Wilmanns Gasthof, Geising**  
Vom 1. bis 10. Oktober  
**großer Preis-Serien-Sat**  
Es ladet alle Staffreunde herzlich ein **Otto Brühl.**

**Am Ersten nicht vergessen**  
**1**  
**Den Weg zur Sparkasse**

**Zum Erntedankfest** empfiehlt  
gute Obst- und Beerenweine, Rot-, Weiß- und Süßweine in reicher Auswahl  
**Martha Klotz, Weinhandlung, Lauenstein**  
Schloßstraße Nr. 9

Verpunde heute  
**2 pa. junge feiste Hirsche**  
Paul Weigend  
Fleischermeister, Altenberg  
**Prima Weizenmehl**  
empfehlen  
**Karl Dietrich, Lauenstein**  
**Kurt Dietrich, Geising**

**Jungen Hirsch**  
verpundet, Pfund 40 und 50 Pfg.,  
Sommersehuh  
Georgensfeld 8 b  
**Gebrauchter Rollwagen**  
zu verkaufen  
Liebenau Nr. 69  
Suche ab 1. 1. 1938 einen  
ordentlichen  
**Wirtschaftsgehilfen u.**  
**Wirtschaftsmädchen**  
**Willy Bogler, Maxen**

Hauptchriftleiter: **Werner Kunzsch**, Altenberg, Stellvertreter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. Verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilder: **Werner Kunzsch**, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Werner Kunzsch**, Altenberg. Druck und Verlag **F. A. Kunzsch**, Altenberg. D.-A. VIII. 3. 1265. Bl. 4

# Heideschnuckchen

Roman von Wolfgang Macken

MAHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/S.A.

(14. Fortsetzung)

Er bringt eifertig den gewünschten Burgunder, und Müller, der weiß, daß der Leutnant nicht viel vertragen kann, schießt sich an ihn gründlich einzuseifen. Müller spielt seine Rolle glänzend, er schwätzt in einem fort und trinkt Leutnant Kirsten zu, bis auch er vom edlen Burgunder munter wird und lustige Anekdoten zum besten gibt. Um zwölf Uhr ist Kirsten blau, nachdem er noch mit dem „österreichischen Leutnant“ Bruderschaft geschlossen hat. Aber auch Müller ist blau. Allgemeiner Ausbruch. Leutnant Kirsten ist am fidelsten, und unter Gesang zieht er Arm in Arm mit dem Bundesgenossen an der Spitze seiner Heideschnuckchen heim.

Müller erwacht. Er hat einen entsehllichen Brummhädel. Er sieht sich im Zimmer um. Alles kommt ihm so fremd vor. Da erschrickt er, ihm fällt der gestrige Abend ein. Die Komödie mit dem Leutnant. Der Heimzug. Jetzt weiß er, daß er sich . . . in des Leutnants Quartier befindet. Seine Haare sträuben sich. Um Gottes willen! Jetzt heißt's aber fürmen! Mit Bindeseile zieht er sich an. Das Schnurrbärtchen, das sich gelöst hat, pappt er wieder notdürftig an und nach weniger als fünf Minuten ist er fertig. Er sieht nach der Uhr.

Halb neun! Müller verläßt auf Zehenspitzen das Zimmer und tritt auf den Korridor. Dort sieht er den Kameraden Zweigert stehen, der bei seinem Anblick das Lachen verbeißt. „Fort!“ tuschelt Zweigert. „Ich habe schon Frau von Köfing eingeweicht! Am „Bürgerhof“ steht ein Auto, von mir bestellt. Fahr' rasch rein in die Stadt und komm' schnellstens wieder. Puschke sucht dich schon überall! Wir haben ihm gesagt, daß du auf dem Bahnhof bist.“

Wie der Blitz ist Müller unten, aus dem Hause und eilt dem „Bürgerhof“ zu. Er kommt mehrmals in Verlegenheit, denn die Heidehacker grüßen, und er muß natürlich danken. Endlich . . . das rettende Auto! In fünf Minuten ist er in Dalmershausen und in der „Weintraube“. Dort wird er mit schallendem Gelächter empfangen. Er kleidet sich rasch um, instruiert die Wirtsleute noch einmal von wegen des Keiffen und zieht dann wieder beruhigt in seiner Heidehackerluft los. Währenddessen ist der Leutnant erwacht, hat sich fertiggemacht und den Weggang des österreichischen Kameraden festgestellt. Er tritt auf den Flur, wo er Zweigert antrifft. „Wo ist Leutnant von Gruber?“ fragte er. „Der Herr Leutnant hat mich gebeten, Herrn Leutnant die herzlichsten Grüße und seinen ergebensten Dank zu bestellen für die liebenswürdige Gastfreundschaft. Er würde die schönen Stunden nicht so bald vergessen, und es würde sich schon einmal Gelegenheit finden, nach dem Kriege einander wiederzusehen. Der Urlaub des Herrn Leutnant von Gruber ist zu Ende, er hat den Neunmhrzug zur Abreise benutzt.“

Kirsten seufzt: „Schade . . . war ein fabelhafter Kerl! Ja, so einen netten, witzigen und geistreichen Menschen findet man selten. War ein fabelhafter Abend gestern. Auch unsere Leute . . . alle Hochachtung . . . wirklich ganz reizend. Immer anständig. Hat mir kolossal imponiert. Herr von Gruber meinte es auch! Er hatte die Leute ja eingeladen. Hat er nicht seine Adresse zurückgelassen?“ „Nein, Herr Leutnant, aber er wollte Ihnen schreiben.“ „Sehr nett! Nach . . . nur arge Kopfschmerzen habe ich. Sie wissen ja, wie das ist, lieber Zweigert. So ein alter schwerer Burgunder . . . nicht mehr gewöhnt. Kleinen Kater!“ „Wollen Herr Leutnant einen sauren Hering?“ Kirsten lacht. „Sauren Hering? Sehr gut, sehr gut, lieber Zweigert! Haben Sie einen?“ „Ich habe dafür gesorgt, Herr Leutnant. Ich bitte, mir das nicht übelzunehmen.“ „Aber ganz und gar nicht, lieber Zweigert! Man ist ja schließlich auch nur ein Mensch!“ Zweigert lächelt sehr verbindlich.

„Wo stecken Sie denn die ganze Zeit, Müller?“ Fritz Müller setzt sein unschuldigstes Gesicht auf und antwortet dem Wachtmeister Puschke: „Auf dem Bahnhof! Ich bin schon um sieben Uhr losgegangen. Die Voren aus Leipzig haben aber Verspätung. Heute nachmittag treffen sie erst ein. Ich habe mit Leipzig telephonierte, dann mit der Intendantur. Ferner habe ich mich bei der fünften Schwadron beschwert . . .“ „Schon gut!“ unterbricht ihn Puschke. „Alles schmunzelt, sie wissen, daß Müller wieder einmal ansetzt zu einer Rede, die nach Belieben ausgedehnt werden kann.“ „Wo waren Sie gestern Abend?“ „Im Quartier!“ „Ach hohe Sie gesucht . . . dort waren Sie nicht.“

„Ich meine . . . im Quartier . . . von . . . Saalbeck . . . wir haben Skat gespielt.“ Saalbeck nickt ernsthaft, obwohl Müller nicht da war, und er gar keinen Skat kennt. „So . . . nicht in Dalmershausen?“ „Nein, Herr Wachtmeister! Es ist doch Stadtverbot!“ Puschke zieht ab. Er will heute Schuster auf dem Kommando im Heidekrautfelde inspizieren. Er ist noch nicht lange draußen, da nimmt Richard den Müller beiseite. „Du, Fritz . . . die Meute ist gewarnt und hat Häbner nichts von dem Spaß gestern Abend erzählt!“ „Gott sei Dank, Richard! Mir war das Herz schon schwer! Dann ist ja alles gut! Aber mit Häbner Otto muß das bald geklärt werden. So ist der Zustand doch schauerhaft. Kommt, gehen wir in die Lebensmittelkammer. Ist Marot oben?“ „Ja, der wiegt eben das Mehl ab.“

In der Lebensmittelkammer geht es diesen Morgen sehr lebhaft zu. Einer nach dem anderen kommt, um das gestrige Erlebnis noch einmal zu belachen und zu erfahren, wie sich alles weiterentwickelt hat. „Wir wollten dich zurückhalten, Müller!“ erzählte Schorn. „Aber es war nicht möglich. Da haben wir Zweigert beauftragt, daß er für dich sorgt.“ „Das hat er auch getan! Ein Glück, daß ich noch zehn Mark einstecken hatte. Das Auto hat beinahe so viel gekostet.“

„Die zehn Emmchen gebe ich dir wieder, Fritz. Das war der Spaß wert!“ Müller nimmt das Geld gern an. Der reiche Schorn kann's verschmerzen.

12. Der Winter war über die Welt gekommen, die um Frieden betete. Noch nie war die Sehnsucht nach dem Frieden so stark wie in diesem Winter.

Auch im Thüringer Land war Schnee gefallen und hatte die Landschaft in ein weißes Tuch eingehüllt. Die Bäume ächzten unter der weißen Last. Die Heidehacker rodelten mit kleinen selbstgebaute Schlitten hinunter bis vor Postamt in Dalmershausen. Die Kolonnen rücken um diese Jahreszeit nicht aus, da der Schnee das Heidekraut verdeckte. Auf dem Nordhäuser-Hof aber rüstet man zu einem besonderen Ereignis: Tina wollte sich verloben. Als Marot es Werner Tannert mitteilte, da nickte der Häne nur und sagte als Antwort bloß: „So!“

Es wurde geschlachtet, gebacken, gebraten und alles hergerichtet. Aber niemand aus dem Dorf war eingeladen. Der Bräutigam, hieß es, käme aus Berlin und bringe seine Gäste mit. Im Dorf war man über den Ausschluß nicht gerade erfreut. Tannert steht vor der Tür, Tina geht an ihm vorbei und will hinüber nach dem Stall. Werner, der die ganze Zeit mit ihr nicht gesprochen hat, ruft sie an. Sie bleibt stehen. „Gibt's wirklich Verlobung morgen?“ „Ja!“ antwortet Tina und lächelt. „Einmal muß es sein.“

„Wie alt sind Sie denn?“ „Zweiundzwanzig! Sind Sie aber neugierig, Landsler!“ „Einmal muß man es sein! Haben Sie sich wohl den Richtigen herausgesucht?“ „Den Richtigen? Ich denk's! Mein Verlobter ist Doktor, Diplomkaufmann.“ „Aha, hübschen einen Sprung nach oben!“ „Wenn Sie nichts dagegen haben, Landsler!“ „Dagegen? Du lieber Himmel, jeder muß alles selber ausbaden! Aber Sie sind ein kluges Mädchen, Fräulein Welcher, Sie werden sich keinen Dummen aussuchen. Sie sind auch ein . . . sehr hübsches Mädchen, Sie werden sich keinen Mann nehmen, der nicht zu Ihnen paßt.“

Sie sieht ihn forschend an und lächelt dann. „Finden Sie mich hübsch?“ „Ja, sehr sogar!“ gesteht Werner offen. „Wenn Sie so gut wären, wie Sie hübsch sind . . . dann . . .“ „Was dann . . .?“ „Dann könnte ich selber Lust kriegen!“ Tina lacht geschmeichelt, plötzlich aber wird sie ernst und tritt zu Tannert heran. „Ich bin nicht gut.“

Das Mädchen wird rot unter seinem ersten Blick. „Ach so . . . bei Ihrem Einzug. Ja . . . ach, ich will nichts bemängeln und entschuldigen. Sie können recht haben . . . ich war häßlich! Ich hab's eingesehen!“ Werner strahlt über das ganze Gesicht. „Wirklich? Das freut mich! Das freut mich sehr!“ „Das freut Sie? Wo ich Ihnen doch so gleichgültig bin, daß Sie wochenlang kein Wort mit mir sprachen.“ „Gleichgültig sind? Wer sagt Ihnen denn, daß Sie mir gleichgültig sind? Ich will Ihnen dann mal was sagen, Fräulein Tina. Aber . . . jetzt erzählen Sie mir von Ihrem Bräutigam. Ist er jung, hübsch?“ „So mittel!“ lacht Tina. „Hübsch ist er nicht!“

„Lieben Sie ihn?“ Tina wird rot. „Lieben? Et, wie neugierig Sie sind, Herr Tannert. Muß man denn lieben, wenn man sich verlobt und heiraten will?“ „Das muß man, sonst ist es schlimm!“ „Das Mädchen zuckt die Achseln. „Einem Menschen lieben . . . ich kann mir nicht vorstellen, daß ich das vermöchte.“ Werners Gesicht ist ernster geworden. Er dreht sich um, nickt ihr zu und will ins Haus. „Halt!“ ruft Tina. „Sie wollten mir doch etwas sagen?“ „Etwas sagen?“ Er sieht sie unverwandt an. „Nun gut! Also . . . ich wäre keine Stunde auf diesem Hofe geblieben . . . damals, als Ihr Stiefvater so gemein zu uns war . . . wenn . . . Sie nicht gewesen wären.“ (Fortsetzung folgt.)

## 20. Ziehung 5. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

20. Ziehung am 28. September 1937.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 RM gezogen.

30 000 RM	aus Nr. 130603 bei Pa. Edgar Derzog, Dresden.
5 000 RM	aus Nr. 98142 bei Pa. Johannes Eiching, Plauen.
5 000 RM	aus Nr. 132589 bei Pa. Otto Horn, Weichen.
5 000 RM	aus Nr. 141327 bei Pa. Erwin Ohl, Dresden.

622 449	130 761	146 954	735 616	(300)	871 156	(300)	255 548	316 773	983
312	(250)	153	(500)	642	(250)	1284	207	726	(500)
715	934	017	501	052	747	716	545	228	126
176	602	223	594	268	3604	718	734	(300)	207
264	817	659	216	377	129	5469	(500)	080	117
488	(300)	848	834	883	(500)	702	423	160	280
844	(500)	538	219	927	816	484	720	634	673
8034	671	439	226	675	012	120	370	187	616
419	019	933	(250)	612	713	313	778	739	815
700	(250)	793	457	324	756	434	603	11047	162
915	(500)	078	080	868	(500)	273	12501	(500)	588
807	(250)	669	220	033	677	152	823	887	554
802	080	(250)	736	14573	720	048	891	940	425
215	(300)	806	338	354	939				

15178	932	804	987	504	047	752	793	(250)	717
921	144	(300)	651	522	235	199	983	533	(300)
655	678	819	283	926	273	18816	862	130	592
709	(3000)	240	(250)	928	349	892	210	19526	085
034	382	(2000)	246	516	152	768	(1000)	788	207
403	948	21404	708	368	805	(250)	470	308	838
221	474	124	093	(300)	014	22103	001	123	993
367	(250)	23227	(250)	329	343	(250)	538	737	(300)
131	119	257	003	994	461	535	26579	(300)	989
289	179	731	570	015	268	883	793	342	423
152	628	839	447	600	267	(250)	857	25613	728
349	629	679	011	436	964	847	353	(250)	830
619	(250)	234	(300)	815	720	673	(250)	751	(500)

088	396	(250)	810	845	(300)	250	449	(250)	773
647	144	33164	(250)	886	301	(300)	517	356	985
097	(250)	970	(500)	496	895	954	517	723	973
006	(250)	566	573	457	950	(3000)	36357	537	299
680	(300)	570	010	602	(500)	064	889	633	121
583	(300)	435	867	692	375	527	223	38014	832
476	592	828	(300)	986	(250)	475	(300)	782	394
162	433	(500)	074	135	250	090	538	(250)	009
712	700	885	488	758	576	(500)	445	631	(250)
544	083	(250)	335	818	793	435	307	(250)	42363
468	(250)	641	314	058	134	108	895	386	894
094	053	663							

45017	729	(1000)	543	525	076	339	456	180	893
105	819	(250)	831	942	291	(2000)	46312	(500)	817
47028	504	049	830	244	304	(500)	210	(250)	914
206	478	716	218	626	967	49554	463	455	965
849	(250)	152	993	(300)	578	447	425	090	50558
715	181	695	(300)	841	303	992	163	319	51068
997	546	090	52264	086	764	568	716	893	512
180	237	062	864	715	53090	892	046	(250)	352
083	795	498	367	047	361	(500)	828	418	149
415	969	430	858	920	392	535	(250)	245	(500)
291	116	231	(250)	650	455	(250)	053	717	57923
294	(3000)	479	(250)	660	(500)	794	909	815	928
207	370	246	794	(3000)	299	708	575	957	888
661	973	(1000)	088	816	(300)	922	157	745	(250)

60276	623	(300)	127	493	793	742	682	61774	135
720	(250)	187	866	440	(250)	282	121	737	651
529	334	240	739	625	094	718	543	176	63632
259	314	64247	181	(500)	297	314	926	447	(250)
740	(300)	981	715	(500)	139	446	(500)	295	535
68000	(250)	66551	137	276	185	885	644	676	488
726	(500)	67985	626	771	720	(250)	925	480	495
704	(500)	066	264	832	335	306	439	184	(250)
973	463	039	914	174	(500)	751	840	581	450
699	285	(300)	966	412	178	217	121	982	095
417	729	823	(250)	299	295	505	742	226	(300)
069	238	609	74553	300	512	106	972	(500)	587
515	560	264	940						

75188	064	(300)	971	409	777	632	363	563	440
644	(300)	260	409	836	994	600	385	(250)	250

77376	333	659	177	367	372	594	957	772	278
78889	235	629	503	(250)	885	(500)	478	028	500
822	890	546	851	907	346	428	(250)	595	447
552	(250)	777	870	257	510	478	020	519	676
883	81805	491	100	863	(250)	470	975	059	(250)
544	242	897	182	032	397	83991	983	576	566
892	(500)	833	805	933	84774	(250)	583	226	623
80447	(1000)	646	86258	962	167	130	810	744	527
97149	791	306	(250)	057	341	670	186	223	913
333	608	061	659	207	177	057	466	846	325
769	462	947	(250)	634	477				

90766	930	504	291	(1000)	031	(250)	296	558	603
91219	725	808	(1000)	963	974	(500)	751	858	578
356	314	687	635	971	095	641	627	925	93058
172	(1000)	94768	844	003	5000	594	(300)	107	530
234	672	244	449	156	(300)	509	744	412	127
966	265	002	96787	559	(500)	713	949	423	(300)
387	(250)	97990	768	(200)	828	155	523	241	294
726	205	325	431	181	101	98142	(5000)	254	(2000)
315	(250)	99260	437	851	278	209	547	738	428
100217	(3000)	977	108	259	055	333	356	(250)	571
007	101765	983	(500)	648	180</				

### Versicherungswirtschaftliche Arbeitswoche in Altenberg

Die Gauverwaltung Sachsen der DAV, veranstaltet in dem ostbergischen Städtchen Altenberg eine Versicherungswirtschaftliche Arbeitswoche, die erste dieser Art in Deutschland, an der über vierzig Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus allen Teilen Sachsen teilnehmen. Der Reichsreferent der DAV, 12. Ruge, hob hervor, daß es kaum noch einen Lebenszweig gebe, der nicht von der Versicherung erfaßt werde. Ein gewaltiger Kraftstrom nehme von den Versicherungen aus seinen Weg ins Volk. Aus der Erkenntnis der Bedeutung der Versicherungsarbeit müßten die Beziehungen zum Menschen, nicht nur dem numerierten Versicherungsteilnehmer, gestaltet werden. Das Verständnis für die Arbeit der Versicherungen müsse in weitesten Kreisen geweckt werden. Ausführlich kam P. Ruge auf den Außendienst, die Frontarbeit im Versicherungswesen, zu sprechen. Dieser Außendienst dürfe nicht nur nach kaufmännischen und gewinnfüchtigen Grundfragen aufgebaut werden. Der Verber müsse sich unbedingt auf die Bedürfnisse des Versicherungsnehmers einstellen. Die anzustrebende Neuordnung im Außendienst müsse dem Außenbeamten die Schaffung eines Postens mit der Bedeutung eines Vertrauensmannes und Vertreters des Versicherungsnehmers ermöglichen. Die politische Zuverlässigkeit des Außenbeamten dürfe keinem Zweifel unterliegen.

### 163 Rennfahrer im Marienberger Dreieckrennen

Alle Kämpfer kämpfen um den Siegespreis Die Rennungsliste für das Marienberger Dreieckrennen am 10. Oktober nennt 163 Rennfahrer, die sich auf Einzel- und Seitenwagenmaschinen in das Rennen auf der Marienberger Dreieck-Rennstrecke Marienberg-Wolkenslein-Heinzebanf-Marienbergr begeben werden. Für das Hauptrennen der Seitenwagenmaschinen haben sich 27 Fahrer mit je einem Mitsfahrer gemeldet. Dieses Rennen in sechs Runden über 92 Kilometer beginnt um 13.15 Uhr mit dem Start der Klasse bis 1000 ccm (blaue Helmbezüge). Die Auto-Union stellt auf DAW die Fabrikfahrer Fahrmann und Eder, NSU die Fabrikfahrer Zimmermann und Höller; außerdem starten drei VWB, eine NSU, eine Ardie, eine Norton, eine Harley-Davidson und zwei Horex-Maschinen. Drei Minuten später starten die Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm (rote Helmbezüge) mit der Auto-Union-Fabrikmannschaft auf DAW, Schumann und Beer, außerdem auf NSU acht, Norton drei, VWB eine, Bäder-Jap eine und auf Hudge zwei Mannschaften.

Nach diesem sichtlich sich sehr spannend gestaltenden Rennen der Seitenwagenmaschinen beginnt der Großkampf der Einzelmaschinen bis zu 500 ccm (32 Lizenzfahrer). Wer dem Rennen auf dem Sachsenring am 8. August teilnahm, wird sich gewiß daran erinnern, welche Höhepunkte der Kampf der 500er-Maschinen von der ersten bis zur letzten Minute brachte, wie Fahrer und Maschine das Letzte aus sich herausholten, um als Sieger durchzukommen. Nicht anders dürfte das Rennen am 10. Oktober verlaufen, denn wieder werden die DAW-Fahrer Mansfeld, Bodmer und auch Käthe über die Strecke jagen im Kampf mit den NSU-Fahrern Fleischmann, Mellmann und Henze. Neun Runden lang wird die Jagd über 138 Kilometer brausen. Heute schon von Siegesausichten für diesen oder jenen Fahrer zu sprechen, erübrigt sich, denn der Kampf steht offen, das zeigte uns das Rennen auf dem Sachsenring, das gerade in dieser Klasse eine Ueberraschung nach der anderen bis zur letzten Sekunde vor dem Ziel brachte. Die VWB-Fahrer, an der Spitze der vier ebenfalls vom Sachsenring bekannte prächtige Fahrer Geis, werden dafür sorgen, daß sich hier wiederum ein Dreikämpfer entwickeln dürfte zwischen DAW, NSU und VWB. Dieses vielversprechende Rennen startet als letztes um 15.15 Uhr.

Als erstes Rennen starten um 10 Uhr die Ausweissfahrer der Einzelmaschinen nicht über 500 ccm über sechs Runden mit 92 Kilometer (weiße Helmbezüge), denen zwei Minuten später die Ausweissfahrer der Einzelmaschinen nicht über 350 ccm, ebenfalls über sechs Runden, folgen (blaue Helmbezüge). Um 10.04 Uhr treten die Ausweissfahrer der Einzelmaschinen nicht über 250 ccm, sechs Runden mit 92 Kilometer (rote Helmbezüge), an, zusammen 54 Fahrer, darunter 18 DAW- und 9 VWB-Maschinen. Als Vorläufer und Gradmesser für das Rennen der 500er Maschinen treten um 11.25 Uhr die Lizenzfahrer der Einzelmaschinen nicht über 350 ccm (blaue Helmbezüge), und zwar 35, an in neun Runden über 138 Kilometer. Die ausstreichlichsten Fahrer stellt hier NSU mit Fleischmann, Mellmann und Henze, denen Richmond auf Hudge und Schön auf Velocette sowie Hamelehle und in der GfK auf Norton stärker gegenüber treten dürften. Wie aus dem Sachsenring dürfte in dem Kampf der neunzehn Lizenzfahrer der Einzelmaschinen nicht über 250 ccm über neun Runden und 138 Kilometer auch auf der Marienberger Dreieckstrecke DAW der Sieg nicht genommen werden können. Ruge und Winkler haben fast alle Rennen im In- und Ausland in dieser Klasse als Sieger auf dieser von besser sächsischer Wertmannsarbeit zeugenden Auto-Union-DAW-Maschine beendet. Die vorbildlich ausgebaute breite Rennstrecke, die nur

an der Heinzbanf eine die Spannung erhöhende Rechtskurve aufweist, gibt den Fahrern alle Möglichkeiten, ihre Fahrerkunst und die Leistungen der Maschinen reiflos auszuwerten.

In wie starkem Maß sich jetzt schon zahlreiche kraftfahrtsportbegeisterte Volksgenossen in Erinnerung an das Sachsenring-Rennen mit dem Marienberger Dreieckrennen beschäftigen, geht daraus hervor, daß bei den sächsischen NSKK-Dienststellen zum Lichtbildwettbewerb über das Rennen eine so große Zahl von Aufträgen einging, daß eine Einzelbeantwortung sich nicht ermöglichen läßt; die Beantwortung wird durch die sächsischen Zeitungen erfolgen.

Alle weiteren Einzelheiten über das Rennen und den Photowettbewerb müssen die Amateurphotographen aus dem Rennprogramm, das in den nächsten Tagen verkauft wird und bei den NSKK-Dienststellen zu haben ist, entnehmen.

Für den Photowettbewerb wurden folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis: 100 RM. und eine Kamera im Wert von 85 RM.; 2. Preis: 75 RM. und eine Kamera im Wert von 30 RM.; 3. Preis: 50 RM.; 4. Preis: 25 RM. und eine Kamera im Werte von 15 RM.



Aufn. Badefow, Chorlottenburg (M.)

Unser Bild zeigt den Ehrenpreis des Führers des deutschen Kraftfahrtsports, des Korpsführers Kühnlein, den der schnellste Fahrer des Tages erhält — r.

### Unbefugt das Parteiabzeichen getragen — zwei Monate Gefängnis

Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte die vorbestrafte 29 Jahre alte Käthe K. aus Leipzig wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu zwei Monaten Gefängnis. Die Angeklagte trug bei ihren Wirtsleuten ein Parteiabzeichen und trug es unberechtigt, auch dann, als sie wegen eines Diebstahls zu einer polizeilichen Vernehmung antreten mußte.

### Nach fünf Jahren wegen Fahrerflucht vor Gericht

Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte den 49 Jahre alten Sch. aus Leipzig wegen berufsähnlicher Körperverletzung und Fahrerflucht zu vier Monaten Gefängnis. — Sch. war am 10. April 1932 mit seinem Personkraftwagen in Richtung Chemnitz gefahren. Durch sein Verschulden kreifte er bei Frohburg eine Radfahrerin, die infolge eines schweren Schädelbruchs ein Jahr arbeitsunfähig wurde. Obwohl ihn seine Angehörigen auf den Unfall aufmerksam machten, war der Kraftfahrer weitergefahren, anstatt seiner selbstverständlichen Pflicht zur sofortigen Hilfeleistung nachzukommen. Erst im Dezember vorigen Jahres wurde sein Name ermittelt. Es ergab sich allerdings, daß Sch. zur Zeit des Unfalles bereits schwer krank gewesen war, doch handelte er nach der Ansicht der Strafkammer bereits fahrlässig, daß er sich in einem derartigen Zustand ans Steuer setzte.

### Wegen Mordes zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Celle verurteilte den 28 Jahre alten Paul Kramer aus Fassendorf bei Halle wegen Mordes an seinem sieben Monate alten Kind zum Tod und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Kramer hatte seine jetzige Frau ein Vierteljahr nach der Geburt des Kindes geheiratet. Das Kind war ihm unbequem, und wochenlang trug er sich mit dem Gedanken, es umzubringen. Das Verbrechen wäre wohl nicht aufgedeckt worden, wenn die Frau nicht mit dem Kind, an dessen Tod sie nicht glauben wollte, in die halleische Universitätsklinik gekommen wäre, um zu erfahren, woran ihr Kind starb. Bei der Untersuchung wurden mehrere Schädelbrüche festgestellt, und man nahm den entmenschten Vater in Haft; er legte ein volles Geständnis ab.

Der Führer und Reichstanzler hat dem Ingenieur Albin Beyer in Zwickau und dem kaufmännischen Angestellten Willi Richter in Meißen die Erinnerungsmedaillen für Rettung aus Gefahr verliehen.

### 21. Ziehung 5. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

573 (300)	852 958 097 176 (1000)	897 311 473 770 968	1697 412 854 881		
800 451 772 148 199 015 (250)	079 (3000)	454 845 784 (300)	781 442 2152 112		
048 (324)	189 (1000)	853 897 (250)	564 251 (300)	106 359 (300)	
531 (250)	963 3218 107 405 399 (250)	302 573 356 078 859 (300)	4805 276 056 907		
283 (250)	963 3218 107 405 399 (250)	771 756 (250)	131 (300)	262 688 5311 179 751 330	
376 929 693 (300)	900 046 778 396 (250)	403 686 (250)	6740 920 292 441 149		
959 223 745 072 (250)	7289 932 (3000)	069 445 531 146 878 877 857	8847 441 745		
807 (3000)	349 717 (250)	021 (250)	315 040 251 9206 352 760 028 604 539 150		
072 (3000)	349 717 (250)	10050 (1000)	317 557 580 680 452 (300)	109 (300)	200 200 200 200
150 406 565 739 403 240 (250)	11577 410 771 (250)	044 612 015 774 649 201 12716			
147 906 829 799 537 625 878 608 242 172 393 873 406 415 13600 925 628 309					
446 688 554 (250)	337 (250)	707 141 706 874 272 445 14975 796 863 254 081			
419 693 550 122 763 313 769 905					
15011 806 292 (250)	912 927 458 378 360 303 358	16977 113 618 (500)			
528 (250)	558 (250)	975 050 724 071 922 476 17851 271 140 566 880 035 255			
178 828 573 783 585 (250)	014 307 18635 (1000)	542 287 317 664 396 (250)			
073 400 637 19232 092 814 628 403 629 706 426 680 20678 717 822 949 451					
889 332 (250)	936 005 163 351 601 21641 833 620 676 908 459 169 487 (3000)				
525 074 009 701 (300)	223737 542 298 (300)	22671 775 745 161 630 24940			
095 (250)	465 553 (250)	068 981 212 677 (300)	133 889 997 (250)	952 357 264 366	
25148 796 315 175 759 412 680 20659 806 389 (3000)	129 897 292 409 979				
895 272 419 115 593 643 27595 259 088 777 744 109 501 446 760 250 682					
042 733 904 886 (250)	285 819 (1000)	055 28983 748 329 737 883 (3000)	147		
919 301 451 20986 428 615 727 473 567 377 913 730 (250)	844 407 019 (250)	316 834 500			
30834 429 261 794 (250)	862 840 600 055 881 313 310 071 534 773 925 31457				
677 739 857 (3000)	981 910 752 465 317 480 195 255 031 (250)	32694 157 086			
920 803 830 277 33058 (250)	398 368 518 894 054 671 802 982 (3000)	873 467			
34835 516 (3000)	747 506 679 706 (500)	808 503 139 936 688 480 342 573 36681			
133 (250)	639 922 396 276 324 951 419 36310 (250)	973 979 860 527 840 383			
171 768 961 816 881 154 760 723 37404 881 725 (300)	021 483 38599 558 672				
445 749 883 (250)	080 247 874 597 348 268 613 959 (3000)	565 184 39789 639			
615 130 823 792 688 971 834 521 (300)	712 (300)	300 055 (300)	349 40845 474		
748 313 768 (500)	016 (300)	178 245 409 564 456 029 283 782 769 506 275 006			
501 158 (250)	41950 370 230 672 352 (300)	324 545 037 149 857 166 796 633			
540 (1000)	556 635 42167 769 813 462 680 (300)	160 087 823 010 535 370 (250)			
283 604 (1000)	396 063 225 080 802 408 43943 756 168 378 816 528 489 (250)				
795 (500)	44540 501 661 081 261 132 928 169 869 836 (250)	687 845 251 (250)	673 395 787 507		
45908 821 050 855 148 859 114 355 476 (250)	46060 (500)	042 260 680 024			
896 (300)	074 238 526 694 758 321 (1000)	020 599 47154 (500)	239 912 574		
959 (3000)	950 (250)	489 874 (500)	534 (250)	087 628 48165 097 821 458 780	
356 019 725 (500)	373 110 618 712 323 720 616 (250)	644 49213 572 056 247			
945 464 736 506 754 078 722 842 395 041 50245 527 437 472 317 838 250					
878 384 908 476 148 (250)	988 170 069 51345 356 605 123 (3000)	206 (500)			
960 305 399 (250)	590 428 825 876 449 52655 978 661 305 181 613 952 965 067				
376 (250)	53663 (300)	793 (250)	266 127 (1000)	992 304 005 846 797 331 297	
588 383 406 54127 172 083 338 365 045 666 185 539 (1000)	945 (250)	860 123			
844 55918 512 336 094 094 (250)	511 193 418 (300)	56593 617 (250)	365 251		
747 406 420 680 947 766 304 770 (250)	57625 (1000)	329 503 581 080 (500)			
853 (1000)	484 673 008 (300)	196 623 655 278 58998 175 (300)	337 (500)	845	
245 (500)	089 787 555 700 167 871 936 59785 229 968 472 (300)	359 047 919			
342 887 897 799 762 334 936 301 (1000)	969 025 (500)				
60331 (250)	359 (250)	582 211 133 095 (500)	852 763 506 (300)	938 (250)	403
987 691 61084 735 525 558 234 725 244 929 480 207 050 62914 236 921 (250)					
103 055 469 (250)	757 845 (250)	413 63000 63108 612 889 050 096 662 698			
038 675 687 280 604 701 (1000)	989 020 940 64663 011 575 208 445 927 663				
491 (250)	026 (250)	275 040 888 246 876 881 418 257 996 115 (250)	994 65319		
329 141 131 508 (3000)	136 358 079 493 058 227 091 (300)	552 514 990 64626			
979 304 770 785 954 (250)	506 836 737 (250)	628 717 (250)	021 69835 260 808		
839 628 593 591 007 965 (300)	521 970 096 691 734 048 546 177 70139 394 165				
347 (250)	214 751 (30000)	390 963 586 946 728 431 137 216 71275 (500) 009			
090 583 416 269 (500)	952 996 72843 377 240 689 266 718 (250)	645 426 (500)			
866 73025 292 (2000)	337 615 876 525 (500)	874 864 74557 949 (250)	270 811		
328 (250)	994 137 675 373 (250)	942 242 779 141 722			
23748 155 987 788 404 351 (1000)	281 (250)	270 243 364 76262 (250) 804			
501 (250)	996 436 (500)	974 651 186 905 699 77102 022 930 997 731 236 (300)			
186 (300)	432 (500)	78734 254 334 865 930 750 817 501 806 451 941 79913			
581 294 491 (250)	117 874 243 495 394 743 256 018 739 80054 728 (250) 737				
589 (250)	132 (500)	579 543 580 511 155 358 946 348 062 796 064 81399 816			
333 307 (3000)	847 837 713 025 (250)	841 030 418 557 235 288 82509 612 255			
744 958 (500)	683 534 602 430 439 158 83504 (250)	097 801 (300)	273 308		
656 (250)	818 750 552 (300)	045 791 357 353 092 303 024 773 539 095 300			
417 (250)	84913 308 438 961 502 551 169 396 85033 345 754 975 198 802				
428 189 56797 582 562 793 109 106 (300)	631 540 045 (250)	693 87290 699			
398 (250)	662 728 893 838 837 591 111 454 357 171 88777 773 97 059 340				
213 252 515 011 218 308 (250)	227 89089 951 705 363 (300)	550 690 (250) 225			
228 591 146 364 311 740 753 997					
90016 (250)	352 442 095 (2000)	361 224 798 398 557 202 667 258 (250) 007			
357 (300)	159 306 979 865 891 91262 132 190 158 (250)	457 (300)	500 638 303		
872 374 111 447 165 767 92222 569 500 788 874 582 893 968 797 376 (250)					
070 548 93000 93944 (3000)	018 635 925 (300)	744 481 526 867 196 (1000)	398		
151 948 305 94057 774 503 179 852 471 696 275 192 785 506 377 917 942 (250)					
580 95923 (300)	177 065 400 580 735 701 963 236 643 812 490 712 920 (500)				
360 96419 708 (2000)	232 646 529 430 080 824 627 559 090 (250)	647 97306			
672 674 949 359 556 488 109 728 501 98094 996 944 499 450 545 796 646					
195611 218 272 998 406 806 579 635 737 261 056 507 433 957 459 (250) 034					
100688 761 091 685 399 410 188 748 (300)	911 267 515 236 935 531 854 101120				
477 930 497 617 638 122 (300)	107 135 045 888 (250)	413 044 150 526 377			
102427 578 159 494 373 (300)	204 156 462 375 691 (250)	818 731 934 906 471			
463 548 715 (250)	769 826 107 569 436 103962 075 395 151 719 656 843 (300)				
883 936 441 435 811 104000 104131 889 789 612 520 799 933 917 179 905 299					
396 (250)	393 (300)	857 (250) 238			
105962 (3000)	888 810 (250)	283 763 849 244 934 392 (250)	390 140 (1000)		
754 362 (500)	711 106744 651 446 712 066 226 130 (300)	476 808 471 696 313			
107070 812 487 271 270 445 182 302 108647 179 (3000)	510 686 (250)	220 669			
901 309 357 397 448 652 109937 697 557 (500)	642 461 (300)	584 438 994 501			
121 249 258 414 641 984 110739 (1000)	239 216 044 565 838 134 973 714 935				
118 111698 968 620 517 955 852 740 426 060 112949 664 493 447 219					
205 083 488 (500)	439 (250)	220 796 (250)	349 764 338 173 113362 (500) 761		
721 733 125 828 794 742 917 683 (250)	167 947 114687 (250)	866 851 414 564			
714 129 115550 655 684 706 833 818 (250)	442 131 333 050 274 044 844 533				
462 (250)	116614 (250)	830 894 (250)	979 076 (500)	338 974 413 013 065 713	
493 (300)	856 117840 494 038 459 (500)	328 841 932 303 145 720 (3000)	019		
385 806 533 122 116562 058 813 352 352 438 105 119970 018 (300)	866				
869 370 230 841 (300)	319 153 809 (1000)	346 057			
128148 218 588 618 854 008 (250)	745 (300)	029 459 407 121313 304 (250)			
761 583 988 238 (250)	501 086 (250)	122557 840 327 014 647 460 546 209			
612 123771 155 539 561 590 679 811 (500)	568 957 818 124157 617 137 256				
121 (3000)	580 (300)	928 533 988 181 052 125296 804 703 320 (250)	695 866		
876 184 271 262 126426 044 860 (300)	853 893 (250)	743 942 283 983 708 661			
636 (250)	581 (250)	598 559 552 482 127535 671 513 239 032 709 589 879 738			
128438 194 228 055 118 191 127 129211 95					

# Die große historische Völkertundgebung

## Gewaltiges deutsches und italienisches Friedensbekenntnis

Die ganze Welt war Zeuge der großartigen, in der Geschichte einmaligen Kundgebung, auf der der Führer Deutschlands und der Duce Italiens zu ihren Völkern und darüber hinaus zur ganzen Welt sprachen. Einmalig ist diese Kundgebung in ihrer Bedeutung und Auswirkung. Einmalig ist sie in bezug auf die phantastische Teilnehmerzahl. Eine Million Deutscher waren im Olympia-Stadion und auf dem Maifeld versammelt und zwei Millionen säumten die Anfahrtsstraßen!

Berlin ist seit dem Mittag eine entvölkerte Stadt. An den Anfahrtsstraßen, durch die der Wagen des Führers und seines Gastes fahren wird, stehen bereits seit den Vormittagsstunden gewaltige Menschenmassen, die von Stunde zu Stunde noch anwachsen. Mehr als zwei Millionen sind es, die hier der Durchfahrt der beiden Völkerrührer harren, um ihnen zuzujubeln. Draußen auf dem riesigen Platz des Maifeldes steht seit dem Mittag bereits das ganze werktätige Berlin; die Gefolgschaften der großen Betriebe. Um 16 Uhr ist der weite Raum innerhalb der großen Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Ueber eine Million Menschen haben sich allein auf dem Maifeld versammelt, und trotz des stundenlangen Wartens herrscht unter ihnen eine freudige Erwartung. Sie sind stolz, daß sie auserlesen sind, Zeugen dieser geschichtlichen Stunde zu sein. Und sie zeigen sich dieser Auszeichnung durch musterhafte Ruhe und Disziplin würdig.

Das Maifeld ist heute zum erstenmal der Schauplatz einer Großkundgebung. Vor dem Glockenturm liegt eine breite Terrasse, die für den Aufmarsch der Fahnenträger einen herrlichen Platz bildet. Unterhalb dieser Terrasse ragt das große Podium einige Meter in das Feld hinaus. Von hier aus sprachen der Führer und der Duce. Italienische und deutsche Fahnen schmücken den Rundbau der Tribünen, von denen der Blick durch das Maratontor hindurch zum Stadion geht, in dem 120 000 Menschen der großen Stunde und der abschließenden Feier harren.

## Die Welt hört mit

Hohe Führer von Staat, Partei, Wehrmacht und allen übrigen Formationen, sowie die diplomatischen Vertretungen haben sich schon mehrere Stunden vor Beginn der Kundgebung eingefunden. In dem großen Presseblock sitzen mehrere hundert Journalisten aus aller Welt.

Berlin steht im Mittelpunkt des Weltinteresses. Alle deutschen und italienischen Sender übertragen die Kundgebung, und zahlreiche ausländische Sender übermitteln sie in alle Teile der Erde, so daß weit mehr als 100 Millionen Menschen unmittelbare Zeugen dieses gewaltigen Ereignisses werden.

Ein wolkenloser, sommerwarmer, fast südlicher Tag ist zur Reize gegangen. Langsam bricht die Dunkelheit herein. Auf der Terrasse vor dem Glockenturm mit der Front zum Maifeld marschieren 2500 Fahnen der SA auf und nehmen in breiter Front Aufstellung. Die Spannung, die über den Hunderttausenden jetzt schon seit Stunden liegt, hat ihren Höhepunkt erreicht.

## Triumphfahrt zum Maifeld

Punkt 18 Uhr begibt sich der Führer nach dem Hause des Reichspräsidenten, um den Duce abzuholen, der zur Rechten des Führers im Wagen Platz nimmt. Von beifolgenden Ovationen begleitet, fahren nun die Führer der beiden Weltmächte, nach allen Seiten hin grüßend, über die festliche Straße des Triumphes hin zum Maifeld. Mehrere Duzend Glieder tief säumt zur Linken und Rechten das werktätige Berlin die Straßen. Donnernd pflanzt sich die Woge der Begeisterung fort. Niemand, der diese Fahrt des Triumphes miterlebte, wird sie je vergessen können.

Feierlich mahnend hallt der eiserne Klang der Olympia-Glocke, die vor einem Jahr die Jugend der Welt zum friedlichen Wettstreit rief, über die Riesenanlagen des Reichssportfeldes. Ergreifen tauschen die Millionen Volksgenossen, die viele Stunden auf diese historische Stunde gewartet haben. Als die Glocke verstummt, erschallen donnernde Jubelrufe. Der Führer fährt mit seinem hohen Gast von der Heerstraße kommend durch die Glockenturmstraße auf das Maifeld. Das Ehrenbataillon der Leibstandarte tritt ins Gewehr. Der Präsentiermarsch leitet über zu den italienischen Hymnen, und als dann Adolf Hitler und Benito Mussolini die Tribüne betreten, schmettern helle Fanfaren in den Jubelruf der Millionen. Und nun beginnt die Stunde, auf die die ganze Welt mit fieberhafter Spannung gewartet hat, als der Gauleiter und Eroberer von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, die Völkertundgebung eröffnet und dem Führer des neuen Italiens und dem Schöpfer des neuen Deutschlands seinen Gruß entbietet.

## Reichsminister Dr. Goebbels

empfangt als Gauleiter von Berlin den Führer und seinen hohen Gast am Glockenturmmeingang zum Maifeld und eröffnet die Millionenkundgebung mit folgender Ansprache.

„Duce des faschistischen Italiens! Mein Führer!“

„Ich melde: Auf dem Maifeld in Berlin, im Olympia-Stadion und den Vorplätzen des Reichssportfeldes eine Million Menschen, dazu auf den Anfahrtsstraßen von der Wilhelmstraße bis zum Reichssportfeld zwei Millionen, insgesamt also drei Millionen Menschen zur historischen Völkertundgebung der nationalsozialistischen Bewegung versammelt. In festlicher Stunde ist die Bevölkerung der Hauptstadt des Dritten Reichs aufmarschiert. Berlin und

darüber hinaus das ganze deutsche Volk sind von tiefster Freude erfüllt. Bewegten Herzens werden in Deutschland und in Italien mehr als 100 Millionen an den Lautsprechern versammelt sitzen, um durch die Aetherwellen mit diesem einzigartigen Ereignis verbunden zu sein.

Ich bin glücklich und stolz, den Dolmetsch der Gefühle machen zu dürfen, die uns in dieser Stunde alle bewegen. Ich habe die hohe Ehre, den Duce Italiens auf dem Boden der Reichshauptstadt vor dem deutschen Volke auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ich darf Ihnen im Namen der ungezählten Millionen Deutschen, die jetzt mit uns verbunden sind, freudigen und begeisterten Dank sagen für Ihren Besuch. Ich darf Ihnen versichern, daß Ihr geschichtliches Leben und Wirken im deutschen Volke tiefste Bewunderung ausgelöst hat. (Begeisterte Heilrufe.)

Sie sind in eine festliche Stadt gekommen. Sie hat sich Ihnen zu Ehren bekränzt und geschmückt. Aber was bedeutet das angesichts der hochgestimmten und jubel-erfüllten Herzen, die Ihnen aus ganz Deutschland millionenfach entgegenschlagen? (Donnernde Heilrufe.)

In Ihnen begrüßt die Stadt Berlin, begrüßt ganz Deutschland den großen Duce seines Volkes und seiner Nation, den Freund Deutschlands, den mutigen und zielbewußten Staatsmann, den überragenden Gestalter eines nationalen Volksschicksals. Seien Sie uns auf das herzlichste willkommen!

Dies rufe ich Ihnen im Namen aller Deutschen zu, von denen nur ein ganz kleiner Ausschnitt Sie am heutigen Abend umjubeln kann.

Wir grüßen Ihr schönes Land und Ihr tapferes Volk. Sie Seite an Seite mit unserem geliebten Führer zu sehen, ist eines der freudigsten Ereignisse unseres Lebens.

Die große historische Massenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Berliner Maifeld ist eröffnet! Es spricht der Führer!“

Zum Orkan steigerten sich die Heilrufe, als sodann

## Adolf Hitler

folgendes ausführt: Männer und Frauen! Wir sind soeben Zeugen eines geschichtlichen Vorganges, der sich in dieser Form und in einem solchen Ausmaß bisher noch nicht abgespielt hat! Ueber eine Million Menschen haben sich hier versammelt zu einer Kundgebung, an der 115 Millionen Angehörige zweier Völker in heißer Empfindung teilnehmen, und die Hunderte von Millionen Menschen der übrigen Welt als mehr oder weniger interessierte Hörer verfolgen!

Was uns alle in diesem Augenblick zuerst bewegt, ist die große Freude, in unserer Mitte als Gast einen jener einfaamen Männer der Zeiten zu wissen, an denen sich nicht die Geschichte ereignet, sondern die selbst Geschichte machen! (Stürmische Zustimmung.)

Zweitens fühlen wir, daß diese Kundgebung nicht eine der Versammlungen ist, wie sie immer und auch anderwärts stattfinden, sondern daß sie ein Bekenntnis ausdrückt aus gemeinsamen Idealen und zu gemeinsamen Interessen. Ein Bekenntnis, das von zwei Männern ausgesprochen wird, das eine Million Menschen hier hören, aber 115 Millionen mit heißem Herzen erwarten und bejahen!

## Der Sinn der Völkertundgebung

Und damit ist dieser Abend heute keine Volksversammlung mehr, sondern eine Völkertundgebung. Der tiefste Wunsch dieser Völkertundgebung aber ist der aufrichtige Wunsch, unseren Ländern jenen Frieden zu garantieren, der nicht der Lohn einer entsagenden Feigheit, sondern das Ergebnis eines verantwortungsbewußten Sicherns unserer kulturellen, seelischen und leiblichen sowohl als unserer kulturellen Substanzen und Werte ist. (Brausender Beifall.)

Damit glauben wir aber auch, jenen Interessen am besten zu dienen, die über unsere beiden Völker hinaus eigentlich die Interessen des ganzen Europas sein müßten.

Wenn wir heute in der Lage sind, hier diese Kundgebung abzuhalten, dann erweisen wir den Wandel der hinter uns liegenden Zeit.

Kein Volk kann sich mehr nach Frieden sehnen als das deutsche, kein Volk hat aber auch mehr die furchtbaren Folgen von schwacher Vertrauensseligkeit kennengelernt als das unsere! Denn hinter uns liegt vor dem Machtantritt des Nationalsozialismus eine Periode von 15 Jahren, die eine einzige Folge von Unterdrückungen, Erpressungen, verweigertem gleichen Recht und damit von unsagbarer seelischer und materieller Not war.

Die Ideale des Liberalismus und der Demokratie in unserem Lande haben die deutsche Nation nicht gerettet vor den schlimmsten Bergewaltigungen, die geschichtlich denkbar waren. So mußte der Nationalsozialismus ein anderes und wirkungsvolleres Ideal aufrichten, um unserem Volk jene allgemeinen Menschenrechte wiederzugeben, die ihm anderthalb Jahrzehnte lang verweigert worden waren.

In dieser Zeit bitterster Prüfungen, da hat sich — dies muß ich am heutigen Abend vor dem deutschen Volk und einer ganzen Welt aussprechen — Italien und besonders das faschistische Italien — an den Demütigungen unseres Volkes nicht beteiligt. Es hat in diesen Jahren Verständnis aufzubringen vermocht für die Forderungen einer großen Nation nach gleichem Recht, für ihr nacktes Leben und nicht zuletzt für ihre vollkommene Ehre. Es erfüllte uns daher mit aufrichtiger Befriedigung, daß eine Stunde kam, in der wir uns dessen erinnern konnten — und wie ich glaube — erinnert haben! (Jubelnde Zustimmung.)

Aus der Gemeinsamkeit der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution ist heute eine Gemeinsamkeit nicht nur der Ansichten, sondern auch des Handelns gekommen. (Lang anhaltende Heilrufe.)

Dies ist aber ein Glück in einer Zeit und für eine Welt, in der die Tendenzen der Zerstörung und der Deformation überall sichtbar sind.

Das faschistische Italien ist durch die geniale schöpferische Tätigkeit eines gestaltenden Mannes zu einem neuen Imperium geworden. (Stürmische Heilrufe.)

Sie, Benito Mussolini, werden in diesen Tagen mit eigenen Augen aber die Tatsache am nationalsozialistischen Staat festgestellt haben: Auch Deutschland ist in seiner vollstänigen Haltung und seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht.

## Der stärkste Friedensgarant

Die Kraft dieser beiden Reiche bildet heute den stärksten Garant für die Erhaltung eines Europas, das noch eine Empfindung besitzt für seine kulturelle Mission und nicht gewillt ist, durch destruktive Elemente der Auflösung zu verfallen! (Stürmische Zustimmung.)

Denn Sie alle, die Sie in dieser Stunde hier versammelt sind oder in der Welt mithören, müssen es bedenken, daß hier zwei selbstherrliche nationale Regime den Weg zueinander gefunden haben und zueinander stehen, in derselben Zeit, in der die Ideen unserer demokratisch-marxistischen Internationale überall nur Demonstrationen des Hasses und damit der Entzweiung aufzuweisen haben.

Jeder Versuch aber, eine solche Völkergemeinschaft durch gegenseitiges Ausspielen, durch Verdächtigungen oder durch die Unterschiebung unwahrer Ziele auseinanderbringen oder auflösen zu wollen, wird ebenso scheitern an dem Wunsche der 115 Millionen, die in dieser Stunde diese Kundgebung der Gemeinschaft bilden, wie aber besonders am Willen der beiden Männer, die hier vor Ihnen stehen und zu Ihnen sprechen! (Minutenlanges Heilrufe begleiten den Schluß der Führerrede.)

Nachdem die italienischen Hymnen verklungen sind, tritt Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels nochmals an das Rednerpult und kündigt unter Jubelstürmen den Millionen an: „Es spricht der Duce!“ Gewaltig brandet der Jubelsturm

## Benito Mussolini

entgegen, als er das Wort ergreift: *A me a den!* Der Besuch, den ich Deutschland und seinem Führer mache, die Rede, die ich jetzt vor euch halte, bedeuten einen wichtigen Punkt im Leben unserer beiden Völker und auch in meinem eigenen. Die Kundgebungen, mit denen ich empfangen worden bin, haben mich tief bewegt. Man darf meinen Besuch nicht nach demselben Maßstab messen, wie die üblichen diplomatisch-politischen Besuche.

Die Tatsache, daß ich heute nach Deutschland gekommen bin, bedeutet nicht, daß ich morgen woanders hinfahren werde.

Nicht nur in meiner Eigenschaft als Chef der italienischen Regierung bin ich zu euch gekommen, sondern vor allem in meiner Eigenschaft als Chef einer Nationalen Revolution, der damit einen Beweis für die offene feste Verbundenheit zu eurer Revolution geben will. Mag auch der Verlauf der beiden Revolutionen verschieden gewesen sein, das Ziel, das beide erreichen wollten und erreicht haben, ist das gleiche die Einheit und die Größe des Volkes.

Faschismus und Nationalsozialismus sind beides Ausdrücke jener Gleichartigkeit des geschichtlichen Geschehens im Leben unserer Nationen, die im gleichen Jahrhundert und durch das gleiche Ereignis zur Einheit gelangten. Wie schon gesagt, hinter meiner Reise nach Deutschland verbergen sich keine geheimen Absichten.

## Friede — das Ergebnis von Berlin

Hier wird nichts gesponnen, um das schon genug in sich gesplante Europa noch weiter zu spalten. Die feierliche Bekräftigung der Tatsache und der Festigkeit der Achse Rom—Berlin richtet sich nicht gegen andere Staaten. Wir, Nationalsozialisten und Faschisten, wollen den Frieden und werden immer bereit sein, für den Frieden zu arbeiten, einen wirklichen fruchtbareren Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Stillschweigen übergeht, sondern sie löst. Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis der Begegnung von Berlin sein wird: Krieg oder Friede, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Friede. (Brausende Heilrufe.)

Unter sich immer wiederholenden stürmischen Kundgebungen fährt der Duce fort:

So wie fünfzehn Jahre Faschismus Italien äußerlich und geistig ein neues Gesicht gegeben haben, so hat auch eure Revolution Deutschland ein neues Gesicht gegeben: neu, auch wenn es sich, wie in Italien, nach den höchsten, unvergänglichen Lebensleistungen formt, die sich mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens vereinbaren lassen. Und dieses Gesicht des neuen Deutschlands habe ich gern sehen wollen. Und bei seinem Anblick, jetzt, bin ich noch stärker davon überzeugt, daß dieses neue Deutschland — in seiner Stärke, seinem berechtigten Stolz, seiner Friedfertigkeit — ein Grundelement des europäischen Lebens ist.

Ich glaube, daß die Ursache für manches Mißverständnis und Mißtrauen zwischen den Völkern darin liegt, daß die Verantwortlichen die neue, sich bildende Wirklichkeit nicht kennen. Das Leben der Völker wie der Einzelpersonen ist nicht Starrs, einmal Gegebenes, sondern unterliegt einem fortwährenden Umwandlungsprozeß: ein Volk auf Grund von Taten und Beschreibungen oder einer Literatur von vor zwanzig oder fünfzig Jahren zu beurteilen, ist ein Fehler, der verhängnisvoll werden kann. Dieser Fehler wird sehr oft gegenüber Italien begangen. Wenn man die nationalen Revolutionen Deutschlands und

Italiens besser kennen würde, würden viele Vorurteile fallen und viele Streitpunkte ihre Daseinsberechtigung verlieren. (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben viele Elemente unserer Weltanschauung gemeinsam. Nicht nur haben Nationalsozialismus und Faschismus überall dieselben Feinde, die demselben Herrn dienen: der Dritten Internationale, sondern ihnen sind auch viele Begriffe der Lebens- und Geschichtsauffassung gemeinsam. Beide glauben an den Willen als die bestimmende Kraft im Leben der Völker, als die Antriebskraft ihrer Geschichte, und weisen deshalb die Lehren des sogenannten geschichtlichen Materialismus und seiner politischen und philosophischen Nebenprodukte zurück.

Beide verherrlichen wir die Arbeit — in ihren unzähligen Erscheinungsformen — als das Zeichen menschlichen Adels. Beide stützen wir uns auf die Jugend, die wir erziehen zur Disziplin, zum Mut, zur Zähigkeit, zur Vaterlandsliebe und zur Verachtung eines bequemen Lebens.

**Das Werk einer geistigen Kraft**

Das wiedererstandene Imperium Roms ist das Werk dieses neuen Geistes, der Italien beseelt. Die deutsche Wiedergeburt ist gleichfalls das Werk einer geistigen Kraft, des Glaubens an eine Idee, an die erst nur ein einziger glaubte, — dann eine Schar von Vorkämpfern und Märtyrern, dann eine Minderheit und endlich ein ganzes Volk.

Deutschland und Italien verfolgen das gleiche Ziel auch auf dem Gebiet der Wirtschaftskultur: ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die politische Unabhängigkeit einer Nation selbst in Frage gestellt, und ein Volk von großer militärischer Kraft kann zum Opfer einer wirtschaftlichen Blockade werden.

Wir haben diese Gefahr in ihrer ganzen Unmittelbarkeit zu spüren bekommen, als 52 in Genf versammelte Staaten die verbrecherischen Wirtschaftssanktionen gegen Italien beschlossen, jene Sanktionen, die mit aller Schärfe durchgeführt wurden, aber ihr Ziel nicht erreichten, ja, dem faschistischen Italien sogar Gelegenheit gaben, der Welt seine Widerstandskraft zu beweisen. Trotz allem Drängen hat Deutschland sich den Sanktionen — nicht angeschlossen.

**Wir werden das niemals vergessen!**

(Minutenlange Heilrufe.) Dies ist der Punkt, an dem zum erstenmal ganz deutlich das Vorhandensein eines notwendigen Zusammengehens zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien in Erscheinung tritt. Das, was man nunmehr in der ganzen Welt als die Achse Berlin-Rom kennt, entstand im Herbst neunzehnhundertfünfunddreißig und hat in den letzten zwei Jahren für die immer stärkere Annäherung unserer beiden Völker aneinander, wie für die wachsende politische Stärkung des europäischen Friedens großartig gearbeitet.

**Zusammen bis ans Ende marschieren**

Der Faschismus hat eine Ethik, der er tren zu bleiben beabsichtigt, und diese Ethik deckt sich mit meiner persönlichen Moral: klar und offen reden, und, wenn man einen Freund hat, mit ihm zusammen bis ans Ende marschieren. Alle Argumente, die unsere Gegner ins Treffen führen, sind hinfällig: weder in Deutschland noch in Italien besteht eine Diktatur, sondern es bestehen Kräfte und Organisationen, die dem Volke dienen. Keine Regierung, in keinem Teile der Welt, hat die Zustimmung des Volkes in solchem Maße, wie die Regierungen Deutschlands und Italiens. Die größten und echten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und die italienische.

Woanders wird unter dem Deckmantel der „unveräußerlichen Menschenrechte“ die Politik beherrscht von Mächten des Geldes, des Kapitals, von geheimen Gesellschaften und miteinander im Kampf liegenden politischen Gruppen. In Deutschland und Italien ist es streng ausgeschlossen, daß private Kräfte die Politik des Staates beeinflussen können.

**Kampf gegen den Bolschewismus**

Diese Gemeinsamkeit der Gedanken in Deutschland und Italien hat ihren Ausdruck gefunden im Kampf gegen den Bolschewismus, die moderne Form finsterster byzantinischer Gewaltherrschaft, jene unerhörte Ausbeutung der Leichtgläubigkeit der niederen Massen, jener Hunger-, Blut- und Sklavenregierung. Diese Form menschlicher Entartung, die von der Lüge lebt, hat der Faschismus nach dem Kriege mit äußerster Energie bekämpft, bekämpft mit dem Wort und der Waffe. Denn, wenn das Wort nicht ausreicht, und wenn drohende Umstände es fordern, muß man zur Waffe greifen.

So haben wir es auch in Spanien gemacht, wo Tausende von italienischen faschistischen Freiwilligen gefallen sind für die Rettung der europäischen Kultur, der Kultur, die noch eine Wiedergeburt erleben kann, wenn sie sich von den falschen, lügnerrischen Göttern von Genf und Moskau abkehrt und sich den leuchtenden Wahrheiten unserer Revolution zuwendet.

**Das Europa von morgen wird faschistisch sein**

Kameraden! Ich komme zum Ende. Wir und ihr machen außerhalb unserer Landesgrenzen keinerlei Propaganda im gewöhnlichen Sinne des Wortes, um Anhänger zu werben. Wir glauben, daß die Wahrheit selber Kraft genug besitzt, um überall hinzudringen, und daß sie schließlich siegen wird. Das Europa von morgen wird faschistisch sein durch den logischen Zwang der Ereignisse, nicht aber durch unsere Propaganda. Zwanzig Jahre sind es her, als Euer großer Führer den Ruf zur Erhebung in die Massen schleuderte, der zum Schlachtruf des ganzen deutschen Volkes werden sollte: Deutschland erwacht! Deutschland ist erwacht. Das Dritte Reich ist da! (Donnernde Heilrufe.)

**Unererschütterliche Entschlossenheit der 115 Millionen**

Ich weiß nicht, ob und wann Europa erwachen wird, wie auf dem Parteitag in Nürnberg gesagt wurde, denn geheime, uns dennoch wohlbekannte Kräfte sind am Werk, um einen Bürgerkrieg in einen Weltbrand zu verwandeln. Wichtig ist, daß unsere beiden großen Völker — die an Menschen die gewaltige Masse von 115 Millionen betragen — zusammenstehen in einer einzigen, unererschütterlichen Entschlossenheit. Diese heutige gigantische Kundgebung gibt der Welt den Beweis.

In den unvergleichlichen Jubelsturm, der millionenfach über das weite Feld und die Triumphstraße braust, klingen, inbrünstig mitgesungen, die Hymnen des Reiches. Reichsminister Dr. Goebbels schließt die historische Stunde. Als sich unter den Klängen des Badenweiler Marsches die beiden großen Staatsmänner zum Stadion begeben, umtost sie ein Jubelsturm der Liebe und Verehrung.

Den festlichen Ausklang der riesigen Völkertundgebung bildete im überfüllten Olympischen Stadion ein großes Wehrmachtkonzert. 120 000 hochgestimmte Volksgenossen bereiteten dem Führer und dem Duce einen Empfang, der der soeben verlebten großen Stunde würdig war. Immer wieder riefen die Massen nach dem Duce und dem Führer, die lächelnd grüßten und dankten. Als die beiden Staatsmänner zusammen mit ihrer Begleitung das Konzert verließen, brachte auf der Rückfahrt die Millionenmasse den beiden großen Europäern wiederum Huldigungen dar, wie sie wohl noch niemals Staatenlenkern zuteil geworden sind.

**Großfeuerwerk im Olympia-Stadion**

An das große Wehrmachtkonzert, das das Generalkommando des 3. Armeekorps im Anschluß an die historische Millionentundgebung auf dem Rasenfeld im überfüllten Olympiastadion veranstaltete, schloß sich ein großartiges Feuerwerk an. Gleichzeitig mit dem Erlöschen der Scheinwerfer stiegen vor der regenschweren Kulisse des Nachthimmels Raketen unter ohrenbetäubendem Donnern auf, die mit grün-weiß-roten Leuchtkugeln dem hohen Gast eine Huldigung brachten, um dann in allen Farben das Grau des Himmels mit feurigen Ornamenten zu überziehen. Grandioser Abschluß war ein dröhnendes Trommelfeuer, während im gleichen Augenblick rings um das Stadion

bengalische Feuer aufflammten und die tief hängenden Wolken bunt überstrahlten.

Während nun die Truppen und die Musikkorps unter den Klängen des Badenweiler Marsches aus dem Zarenraum marschieren, verläßt der Lichtdom. Zu gleicher Zeit steigen vor der regenschweren Kulisse des Nachthimmels Raketen unter ohrenbetäubendem Donnern auf, die mit grün-weiß-roten Leuchtkugeln dem hohen Gast eine Huldigung bringen, um in allen Farben das Grau des Himmels mit feurigen Ornamenten zu überziehen. Großartiger Abschluß bildet ein dröhnendes Trommelfeuer, während im gleichen Augenblick rings um das Stadion bengalische Feuer aufflammten und die tiefhängenden Wolken bunt überstrahlten.

**Ganz Italien am Lautsprecher**

Die geschichtliche Völkertundgebung ist von sämtlichen Sendestationen des italienischen Rundfunks unmittelbar vom Olympischen Stadion in ganz Italien bis ins letzte Dorf und ins letzte Haus getragen worden. Auf allen Plätzen in Rom und in ganz Italien waren Lautsprecher aufgestellt worden, um die sich schon lange vor Beginn der Massentundgebung überall Tausende und aber Tausende stauten. So konnten alle Italiener auch diese geschichtliche Stunde Seite an Seite mit dem deutschen Volk erleben, und alle fühlten bei den machtvollen Klängen der Olympischen Glocke die Feierlichkeit und Bedeutung dieses Völkertreffens.

**Die Pariser Marinebesprechungen**

Die das französische Marineministerium mittelst, haben die technischen Marinebesprechungen über Italiens Teilnahme am Abkommen von Nyon heute nachmittag im französischen Marineministerium begonnen. Kriegsmarineminister Campinchi stand der Eröffnungssitzung vor. Er präziserte den rein technischen Charakter der Arbeit der Sachverständigen und drückte die Wünsche aus, die die französische Regierung für einen glücklichen Erfolg der Verhandlungen hege.

**Verlobung im griechischen Königshaus**

Die Verlobung des griechischen Kronprinzen Paul mit Prinzessin Friederike, Tochter des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, Chef des Hauses Hannover, Prinz von Großbritannien und Irland, und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, wird amtlich bekanntgegeben.

**Belgien in den Völkerbundsrat gewählt**

Die Völkerbundversammlung traf am Dienstag zum erstenmal in dem dieser Tage fertiggestellten großen Saal des neuen Gebäudes in Genf zusammen. Der Präsident der Versammlung, Aga Khan, feierte diesen Einzug in das endgültige Heim als Zeichen der Kontinuität der Völkerbundarbeit. Die Versammlung nahm hierauf die noch ausstehende Wahl eines nichtständigen Ratsmitgliedes vor. Belgien wurde mit 47 Stimmen einstimmig gewählt.

**Ribadesella im Sturm genommen**

Weiterer Vormarsch an der Asturienfront. Die nationalen Freiwilligen-Verbände besetzten im Osten der Provinz Asturien den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Ribadesella an der Mündung des Sellaflusses. Von dieser an der Küste gelegenen Ortschaft zweigt eine Straße nach Gijon, eine andere nach Oviedo ab. Gijon liegt 67 Kilometer von Ribadesella entfernt, Oviedo 83 Kilometer. Die Befestigungsanlagen von Ribadesella wurden von nationalen Truppen in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe im Sturm genommen. Die Roten verloren bei diesen Kämpfen über 500 Tote, darunter mehrere Offiziere. Ferner wurden einige Gefangene gemacht.

Am Freitag, dem 1. Oktober, beginnt unser großer **Jubiläumms-Verkauf**

Alle Abteilungen unseres Hauses stehen im Zeichen dieses festlichen Ereignisses und bieten Ihnen durch besondere Preiswürdigkeit außergewöhnliche Einkaufsvorteile!

Beachten Sie unsere aufschlußreiche Beilage am Freitag, dem 1. Oktober!

## Dr. Goebbels dankt den Berlinern

Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erläßt an die Berliner Bevölkerung folgende Erklärung:

„Die Berliner Bevölkerung hat bei dem Staatsbesuch des Duce des faschistischen Italien, vor allem gelegentlich des Millionenaufmarsches auf dem Maifeld, eine Disziplin und Massenhaltung bewiesen, die der höchsten Bewunderung wert ist, besonders auch deshalb, weil diese Demonstrationen Ausmaße annahmen, die bisher auch in Berlin unbekannt waren und infolgedessen außerordentlich erhöhte Anforderungen an den Gemeinschafts- und Einordnungswillen jedes einzelnen stellten. — Ich spreche dafür der Bevölkerung Dank und Anerkennung aus.“

## 3000 Moskau-Heger wählen in USA.

Auf einer antikommunistischen Kundgebung im New Yorker Stadtteil Queens bezichtigte der Bezirksbürgermeister Harveb den Kommunismus, die Ordnung Amerikas gewalttätig stützen zu wollen. Harveb verlangte die Ausweisung aller im Ausland geborenen Kommunisten und empfahl den kommunistischen Lehren huldigenden amerikanischen Studenten eine sechsmonatige Urlaubsreise nach Sowjetrußland, von der sie sich allerdings bald, wie er sagte, nach den Fleischtopfen Amerikas zurücksehen würden.

Pastor Curran, der Präsident des amerikanischen Verbandes gegen den Kommunismus, stellte fest, daß zur Zeit 3000 mit Moskauer Geld bezahlte Agitatoren in den Vereinigten Staaten die bolschewistische Irrlehre predigen.

## Jode-Wulf „Condor“

Noch ein neues deutsches Großflugzeug

Mit dem Erscheinen des neuen Großflugzeuges „Ju 90“ wurde auch bei dem Jode-Wulf-Flugzeugbau in Bremen mit den Probeflügen eines neuen Großverkehrsflugzeuges begonnen. Der ständig steigende Platzbedarf auf den internationalen Flugstrecken der Deutschen Luft Hansa machte es notwendig, neue Großflugzeuge zu schaffen, die den neuzeitlichen Ansprüchen in bezug auf Reisegeschwindigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit mit erhöhter Wirtschaftlichkeit genügen. So entstand in Bremen das neue viermotorige Großflugzeug J. W. 200 „Condor“, ein Ganzmetallflieger, dessen ausgezeichnete aerodynamische Durchbildung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 345 Stundenkilometer ermöglicht. In beiden geräumigen, behaglich ausgestatteten Kabinen der Maschine finden 26 Fluggäste Platz. Die Besatzung besteht aus zwei Flugzeugführern, einem Funker und einem Steward.

## Erfolg deutscher Wertarbeit

Großauftrag der Westfönnischen Kraftwerke für Siemens-Schudert

Die Siemens-Schudert-Werke erhielten für ein von der Westfönnischen Kraftwerke-A.G. zur Erzielung kommenden neuen Wasserkraftwerk den Auftrag auf die großen Generatoren von je 46 000 Kilowatt Leistung. Mit diesen Großmaschinen wird die Leistung der von der Siemens-Schudert-Werke letzten für das Kouhala-Kraftwerk in Ostfönnland gelieferten Stromerzeuger vor je 34 000 Kilowatt bei weitem übertroffen. Auch in diesem neuen Auftrag spiegelt sich das Vertrauen wieder, das ausländische Auftraggeber in deutsche Wertarbeit setzen.

## London erhofft Einigung

Das englische Kabinett befaßte sich am Mittwoch in dreieinhalbstündiger Sitzung mit der Mittelmeerfrage und dem Streit im Fernen Osten.

Zunächst stimmte das Kabinett dem endgültigen Inhalt der englisch-französischen Note an die italienische Regierung über Spanien zu. Der diplomatische Neuter-Korrespondent schreibt, daß hinsichtlich des Arbeitens der Abmachung von Lyon und der italienischen Beteiligung an der Mittelmeerpatrouille eine hoffnungsvolle Stimmung unter den Ministern geherrscht habe. In diesem Zusammenhang habe man auch die Ansicht vertreten, daß die geplanten englisch-italienischen Besprechungen die Frage der Zusammenarbeit für eine Lösung der spanischen Frage umfassen sollen. Laut „Press-Association“ werde die Note auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Mächte, die das Nichteinmischungsabkommen unterzeichneten, dieses Abkommen dem Buchstaben und dem Geist nach genau befolgen müßten.

Das Kabinett beschäftigte sich eingehend mit der Lage im Fernen Osten, wobei besonders Berichte über die Bombardierung der Zivilbevölkerung besprochen wurden. Laut Neuter glaubt man nicht, daß der von gewissen Kreisen gemachte Vorschlag zu einem Boykott japanischer Waren von der englischen Regierung gebilligt werde. — Wie verlautet, werde die englische Regierung im Notfall bereit sein, als Vermittler zwischen den beiden Streitparteien im Fernen Osten aufzutreten.

## Paris spricht von Mißerfolg

In einer Verlautbarung des französischen Marine-Ministeriums heißt es: Die englischen, französischen und italienischen Abordnungen auf der Marinekonferenz in Paris konnten ihre Redaktionsarbeiten am Mittwochabend nicht zum Abschluß bringen. Eine neue Sitzung findet am Donnerstagvormittag statt.

In gutunterrichteten Kreisen verzeichnet man das Nichtzustandekommen in gewisser Hinsicht als einen Mißerfolg, weil ein endgültiger Abschluß dieser Konferenz für Mittwochabend angekündigt worden war.

## Erleichterung der Danziger Steuerlast

Durch die erfolgreichen Bemühungen des Danziger Senats, bei dem Zins- und Tilgungsdienst der Danziger Auslandsanleihen fühlbare Ersparnisse zu erzielen, ist es möglich geworden, ab 1. Oktober die Einkommen-

steuer entsprechend zu senken. Die Erleichterungen kommen in erster Linie den kleineren Einkommen und den Kinderreichen zugute; so wird z. B. die Einkommensteuer-Freigrenze bei kinderlos verheirateten von 104 auf 130,99 Gulden und bei Verheirateten mit einem Kind von 104 auf 156,99 Gulden erhöht. Die Ermäßigungen steigern sich mit der Kinderzahl.

## Sächsische Nachrichten

Nicht nach Rosskastanien werfen!

Um die Erfassung und industrielle Verwertung der anfallenden Rosskastanien sicherzustellen, verbietet eine Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen (Ministerium des Innern), daß bei dem Sammeln von Rosskastanien mit Stöcken, Steinen und dergleichen nach den Früchten geworfen wird, um ihrer habhaft zu werden. Die dadurch eintretenden Beschädigungen machen oft die Frucht unbrauchbar; außerdem können dadurch die für die nächstjährige Ernte wichtigen Fruchtgehölzer beschädigt werden.

## Sie könnten leben, wenn . . .

Unvorsichtigkeit verursacht die meisten Unfälle

Nachts wurde in Lessaer Flur bei Riesa der 46 Jahre alte Kurt Schönberger aus Riesa auf dem Fahrrad von einem Perionenkraftwagen umgerissen und tödlich überfahren. Der Radfahrer war ohne Licht gefahren.

Auf einem Feld am Mergendorfer Feldweg bei Riesa starb am Tag vor ihrem sechsten Geburtstag die in Riesa wohnhafte Johanna Berger von einem mit Kartoffeln beladenen Fuhrwerk. Das Kind wurde überfahren und dabei so schwer verletzt, daß es starb.

Auf der Reichsstraße Chemnitz—Leipzig wurde bei Benig in Tauschaer Flur nachts ein 24 Jahre alter Fußgänger aus Chemnitz von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Auf der Lichtensteiner Staatsstraße bei Oberlunawitz ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftstradfahrer. An dem Lastwagen brannte nur die rechte vordere Lampe. Der Kraftstradfahrer, der annahm, daß ihm ein Kraftrod entgegenkomme, stieß mit solcher Wucht gegen den unbeleuchteten Wagenteil, daß er von seiner Maschine stürzte und schwer verletzt wurde.

Auf der Staatsstraße Oberwiesenthal—Johanngeorgenstadt wurde in Rittersgrün der Arbeiter Emil Hergendorf auf dem Fahrrad von dem Kraftstradfahrer Rudi Schmidt von hinten angefahren. Der Radfahrer stürzte und blieb tot liegen, während der Kraftstradfahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## 1,75 Millionen besuchten die Jahresschau in Dresden

Die Jahresschau „Garten und Heim“ in Dresden schließt am Donnerstag ihre Pforten. Aus diesem Anlaß fand im Städtischen Ausstellungspalast eine Schlußfeier statt. Bürgermeister Dr. Kluge teilte mit, daß 1,75 Millionen Menschen die Schau besuchten. Landesbauabteilungsleiter Bennewitz von der Landesbauernschaft Sachsen hob die großen Leistungen der sächsischen Gärtner hervor, worauf Landesfachwart Horstke, Vorsitzender des Gartenwirtschaftsverbandes Sachsen, die Namen der Preissträger verlas. — Neben den vier Ehrenpreissträgern wurden 36 Preissträger des Freigeländes, 49 Preissträger der Frühjahrsblumen-Hallenschau und 15 ausgezeichnete Grabmal-Bildhauer bekanntgegeben.

Dienstzeit bei den Staatsbehörden. Vom 1. Oktober 1937 bis 31. März 1938 ist die Dienstzeit bei den Behörden und Dienststellen der Staatsverwaltung, die durchgehenden Dienst haben, einheitlich wie folgt festgesetzt worden: Montag bis Freitag von 8 bis 16½ Uhr, Sonnabend von 8 bis 13½ Uhr.

Rechtzeitige Sonderbesuchung taubstummer Kinder. In einer Verordnung vom 23. Januar 1937 ist darauf hingewiesen worden, daß hochgradig schwerhörige schulpflichtige Kinder rechtzeitig der Staatlichen Schule für Schwerhörige und Ertaubte in Dresden oder Staatlichen Taubstummenanstalt in Leipzig zuzuführen sind. Soweit es um taubstumme Kinder handelt, kommt neben der Staatlichen Taubstummenanstalt in Leipzig auch die Staatliche Taubstummenschule in Dresden in Frage.

Befreiung von der Berufsschulpflicht. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung bestimmt, daß Schüler und Schülerinnen, die eine OIB bis zum Herbst 1937 mit Erfolg besuchen und die Reife zum Besuch der Oberstufe einer höheren Schule zuerkannt erhalten, vom Besuch der Berufsschule befreit sind.

Kraftpost hilft Winterhilfswerk. Auch in diesem Jahr werden an den Sona- und Feiertagen in den Kraftposten der sächsischen Reichspostdirektionen freiwillige Spenden zugunsten des Winterhilfswerkes gesammelt. Der Spender erhält als Quittung einen Spendenschein; die kleinste Spende ist auf 5 Pf. festgesetzt worden.

Dresden. Die Bezirksschule I des Reichsarbeitsdienstes in Murnau, die der Ausbildung der künftigen Abteilungsleiter dient, siedelt nach Sachsen über. Sie wird nicht, wie gemeldet, in Waderbarths Ruh in Radebeul ihre Wirkungsstätte finden, sondern im Ortsteil Wachwitz untergebracht werden.

Dresden. Professor Ottomar Culing, der Schöpfer bekannter Dramen und Romane, feierte hier, wo er seit über dreißig Jahren schafft, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, so eine Ehrengabe des Reichsstatthalters. Eine Abordnung überreichte dem Dichter im Auftrage der Schiller-Stiftung in Weimar die Schiller-Plakette, eine Auszeichnung, die nur selten verliehen wird.

Das Neueste der Mode.



Vorzüge: 4 Farben des Schnittpapiers zeigen sofort, welche Teile zusammengehören — Auch Ungeübte schneiden so leicht nach „Bunten Beyer-Schnitten“!

„Bunte Beyer-Schnitte“ — die deutschen Qualitätsschnitte — sind in allen mit der Beyer-Scherendame gekennzeichneten Geschäften erhältlich

Beyer — der Verlag für die Frau, Leipzig

**Luge zur Verleihung des SA-Sportabzeichens.** In Verfolg der Neuordnung, die mit der Verfügung des Führers vom 18. März 1937 in der Verleihung des SA-Sportabzeichens geschaffen wird, hat Stabschef Luge durch einen Erlass nunmehr das Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen untersagt. Die Verleihung dieser Abzeichen wurde bereits im Frühjahr eingestellt und wird künftig nur nach Ableistung der in der Verfügung des Führers angeordneten Wiederholungsübungen vorgenommen.

## Dresdner Getreidemarkt vom 27. September

Weizen, Mühlenhandelspr. 200, Festpr. W. 5 192, W. 7 194, W. 8 195, W. 9 196. Roggen, Mühlenhandelspr. 190, Festpreis R. 8 179, R. 12 183, R. 14 185, R. 15 186. Wintergerste, G. 7 184, G. 9 189. Sommergerste, zu Brauzwecken 215. Futtergerste, G. 7 164, G. 9 169. Futterhafer, S. 7, 151, S. 11 156.

Weizenmehl, Type 812, W. 4, 5, 7, 8 und 9 28,50. Roggenmehl, Type 1150, R. 8 21,90, R. 12 22,35, R. 14 22,60, R. 15 22,70, R. 16 22,95. Weizenkleie W. 4 11,25, W. 5 11,30 W. 7 11,40, W. 8 11,50, W. 9 11,55. Roggenkleie, R. 8 10,10 R. 12 10,40, R. 14 10,50, R. 15 10,55.

Malzkeime, ohne Sack, 13,82. Trockenschnitzel 9,86. Zuckerschnitzel 13,07. Erbsen zur Saat —. Peluschnitzel zur Saat —. Lupinen, gelbe, —. Wicken zur Saat —. Zottelwicken zur Saat —. Inknarnathlee, ung., zur Saat —. Kartoffellocken 16,80

Weizenstroh, drahtgepreßt, 3,40—3,60, dergl., bindfadengepreßt, 2,80. Roggenstroh, drahtgepreßt, 3,50—3,70, dergl., bindfadengepreßt, 2,90. Gerstenstroh, drahtgepreßt, 3,10, bindfadengepreßt 2,70. Haferstroh, draht- und bindfadengepreßt, 2,80—3,30. Heu, gesund, trocken, 5,20—5,70, dergl., gutes, 5,70—6,20

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Septbr.** Auftrieb 1047 Rinder, darunter 370 Ochsen, 102 Bullen, 417 Kühe, 158 Färsen; außerdem 1118 Kälber, 992 Schafe, 2882 Schweine. Zum Schlachthof direkt 3 Kälber, 16 Schafe, 25 Schweine, 2 Kühe.

Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) —. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, d) —; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Sonderklasse Doppellender bester Mast 70—78 a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a) 50—55, a2) —55, b2) 50—55 c) 40—47; Schafe: c) —47; f) —; Schweine: a) 55, b) 55, b2) 55 c) 54, d) 51, g) 55.

Aberstand: 109 Schafe. Marktverlauf: Kälber gut, Schafe langsam, Schweine und Rinder verteilt. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für mäßigern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein. — Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

## Kirchliche Nachrichten

Geising. Sonntag, 9 Uhr Dankgottesdienst. Kirchenmusik für Bläser und Chor. 10 Uhr Kinder Gottesdienst. Erntegaben bis Sonnabend, mittag ins Pfarrhaus erbeten. Liebenau. Sonntag, 9 Uhr Erntedank Gottesdienst. Fürstenwalde. Sonntag, 1/29 Uhr Erntedank-Gottesdienst (Nestler, Pf. Bifar). Fürstenau. Sonntag, 1/411 Uhr Erntedank-Gottesdienst (Nestler, Pf. Bifar).

## Wie wird das Wetter?

Wettervorausage des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage: Über Mittel- und Nordeuropa hat sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet aufgebaut, in dessen Bereiche bei absinkender Luftbewegung heiteres, wolkiges Wetter herrscht. Der Kern dieses Hochdruckgebietes verlagert sich ostwärts, jedoch eine vor der englischen Küste liegende Regenstörung am Sonnabend für Mitteldeutschland wetterwirksam werden wird.

Wetterausichten für Freitag: Bei schwachen Winden aus südlichen Richtungen heiter bis wolkig, tagsüber mäßig warm, nachts recht kühl. Sonnabend: Bewölkungszunahme, aufkommende Niederschläge, wieder etwas kühler.

**Lesst die bodenständige Heimatzeitung!**